



QUALITÄTSBERICHT 2004



QUALITÄTSBERICHT FÜR DAS JAHR 2004

Klinikum Bremen-Nord gGmbH

Bremen

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

wir freuen uns, Ihnen den Qualitätsbericht der Klinikum Bremen-Nord gGmbH für das Berichtsjahr 2004 vorlegen zu dürfen. Erstmals in diesem Jahr hat der Gesetzgeber die Krankenhäuser verpflichtet, einen Qualitätsbericht nach den Vorgaben der Selbstverwaltungspartner im Gesundheitswesen zu erstellen. Mit dem vorliegenden Bericht setzen wir eine über 10-jährige Tradition unseres Hauses fort, unsere Patientinnen und Patienten, unsere Geschäftspartner und die Öffentlichkeit über unsere Leistungen und unsere Qualitätsentwicklung zu informieren sowie die vielfältigen Angebote unserer Fachabteilungen vorzustellen.

GESUNDHEITZENTRUM FÜR DIE REGION

Das Klinikum Bremen-Nord stellt sich die Aufgabe, den Menschen der umliegenden Region ein kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Gesundheit und Krankheit zu sein und mit seinen spezialisierten Bereichen auch Patienten aus einem weiteren Einzugsgebiet anzusprechen.

In unseren acht medizinischen Fachabteilungen betreuen wir Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Inneren Medizin, der Chirurgie, der Frauen- und der Kinderheilkunde sowie der Psychiatrie. Besondere Kompetenzen haben wir in der Erwachsenen- und Kinderendokrinologie, der Gefäßmedizin und -chirurgie, der Gastroenterologie, der Endoprothetik und der Altersmedizin entwickelt. Durch Kooperationen und Vernetzung mit zahlreichen niedergelassenen Ärzten und weiteren Partnern in der Gesundheitsversorgung sowie mit den Praxen des Ärztehauses auf dem Krankenhausgelände sorgen wir für eine umfassende Betreuung unserer Patienten.

Unser umfangreiches Schulungsangebot steht Patienten, Angehörigen, Fachkräften im Gesundheitswesen und allen Interessierten offen. Hier bieten wir Information, Beratung und Prävention an.

Wir berücksichtigen die körperlichen, seelischen und sozialen Bedürfnisse unserer Patienten und beziehen wenn möglich ihre Angehörigen in die Betreuung und Beratung ein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes haben sich zu einer patientenorientierten, aktivierenden Pflege mit festen Bezugspersonen verpflichtet. Sie unterstützen und fördern die Erhaltung oder Wiederherstellung der Eigenständigkeit. Unsere Unterstützungsdienste, wie z. B. der Sozialdienst, der Psychologische Dienst oder die Krankenhausseelsorge helfen bei der Bewältigung der Probleme, die mit einer Erkrankung einhergehen können.

GEPRÜFTE QUALITÄT

Wir überprüfen kontinuierlich die Qualität unserer Leistungen und ziehen dabei auch externe Prüfer hinzu. Unser Gefäßzentrum und die Endoskopie sind durch die betreffenden Fachgesellschaften zertifiziert. Wir sind eine durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft anerkannte Diabetes-Schulungs- und Behandlungseinrichtung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder sowie Behandlungseinrichtung für das Diabetische Fußsyndrom.



Das Zertifikat der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ) haben wir im Mai 2004 erhalten.

Als eine der wichtigsten Einschätzungen der Qualität unserer Leistungen betrachten wir jedoch das Urteil unserer Patienten und deren Angehörigen, die uns wesentliche Informationen und Impulse geben, unsere Leistungen kontinuierlich im Sinne der Patienten zu verbessern.

Uwe Schmidt
Kaufmännischer Geschäftsführer

Ann-Christin Reimer
Leitung der Pflegerischen Geschäftsführung

Dr. Aldrich Kalähne
Ärztlicher Geschäftsführer

Einleitung

BASISTEIL

A ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES

A-1	Strukturdaten Basis	6
A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail-Adresse, Internetadresse)	6
A-1.2	Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?	6
A-1.3	Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?	6
A-1.4	Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	6
A-1.5	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach §108/109 SGB V	7
A-1.6	Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	7
A-1.7	Fachabteilungen und DRG	8
A-1.8	Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?	10
A-1.9	Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?	15
A-2	Strukturdaten Speziell	17
A-2.0	Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	17
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	17

B FACHABTEILUNGSBEZOGENE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES

B-1	Struktur- und Leistungsdaten einzelner Fachabteilungen	19
B-1.I	Klinikum für Innere Medizin	19
B-1.II	Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation	26
B-1.III	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	32
B-1.IV	Chirurgische Klinik/Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie	39
B-1.V	Chirurgische Klinik/Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	44
B-1.VI	Frauenklinik	50
B-1.VII	Klinik für Psychiatrie	58
B-1.VIII	Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin	62
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	67
B-2.1	Ambulante Operationen nach §115b SGB V	67
B-2.2	Top-5 der ambulanten Operationen im Krankenhaus	67
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)	70
B-2.4	Personalqualifikation im ärztlichen Dienst	70
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	71

C QUALITÄTSSICHERUNG

- C-1 Externe Qualitätssicherung nach §137 SGB V 72
- C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach §115b SGB V 73
- C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§112 SGB V) 73
- C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen 74
- C-5 Mindestmengenvereinbarung 75
 - C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V 75
 - Lebertransplantation 75
 - Nierentransplantation 75
 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus 75
 - Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas 76
 - Stammzellen-Transplantation 76
 - C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V 76

SYSTEMTEIL

D QUALITÄTSPOLITIK

E QUALITÄTSMANAGEMENT UND DESSEN BEWERTUNG

- E-1 Aufbau Qualitätsmanagement 80
- E-2 Qualitätsbewertung 82
- E-3 Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß §137 SGB V 86

F QUALITÄTSMANAGEMENTPROJEKTE IM BERICHTSZEITRAUM

G WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

- G-1 Verantwortliche für den Qualitätsbericht 90
- G-2 Weitere Ansprechpartner 90
- G-3 Links 91

Hinweis:

Wegen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, in den Texten stets die männliche und die weibliche Form zu berücksichtigen. Falls die männliche Form alleine steht, ist damit selbstverständlich auch die weibliche gemeint.

A ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES**A-1 STRUKTURDATEN BASIS****A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, E-Mail Adresse, Internetadresse)**

Klinikum Bremen-Nord gGmbH Bremen
Hammersbecker Straße 228
28755 Bremen

Fon (0421) 6606-0

Fax (0421) 6606-1610

Internet www.klinikum-bremen-nord.de

E-Mail info@klinikum-bremen-nord.de

Das Klinikum Bremen-Nord ist ein Krankenhaus der Schwerpunktversorgung, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Sinne eines Gesundheitszentrums die Bevölkerung der Region mit umfassenden Gesundheitsleistungen zu versorgen.

Über die Region hinaus erreichen wir insbesondere durch unsere spezialisierten Versorgungsschwerpunkte auch Menschen mit besonderem Behandlungs- und Betreuungsbedarf.

Das Klinikum Bremen-Nord liegt zwischen den Stadtteilen Vegesack und Blumenthal und ist mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Eine Bushaltestelle befindet sich in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs. Für PKW stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung, ebenso Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Alle großen Eingänge des Hauses sind für Rollstuhlfahrer barrierefrei befahrbar.

A-1.2 Wie lautet das Institutskennzeichen des Krankenhauses?

Institutskennzeichen 260400037

Das Institutskennzeichen ist ein eindeutiges Merkmal, mit dem sich das Krankenhaus im Schrift- und Datenverkehr mit Krankenkassen und anderen Institutionen identifiziert.

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Klinikum Bremen-Nord gGmbH

Das Klinikum Bremen-Nord ist eine gemeinnützige GmbH und ein Haus der Gesundheit Nord gGmbH, Klinikverbund Bremen. Gesellschafterin der Klinikum Bremen-Nord gGmbH ist die Gesundheit Nord gGmbH, deren alleinige Gesellschafterin die Freie Hansestadt Bremen ist.

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Ja. Das Klinikum Bremen-Nord ist akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen.

Facharztausbildung wird in allen Fachabteilungen vorgehalten.

Das Klinikum Bremen-Nord arbeitet darüber hinaus mit der Universität Bremen zusammen (Studiengänge Gesundheitswissenschaften und Pflegewissenschaften) sowie mit der Hochschule Bremen (Internationaler Studiengang Pflege- und Gesundheitsmanagement).

A-1.7 Fachabteilungen und DRG**A-1.7 A Fachabteilungen**

SCHLÜSSEL NACH §301 SGB V	NAME DER KLINIK	ZAHL DER BETTEN	ZAHL DER STAT. FÄLLE	HAUPTABT. (HA) ODER BELEGABT. (BA)	POLIKLINIK/ AMBULANZ JA/NEIN
0100	Klinikum für Innere Medizin	197	7.522	HA	Ja
0200	Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation	80	1.214	HA	Nein
1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	50	2.764	HA	Ja
1500	Chirurgische Klinik/Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie	73	2.694	HA	Ja
1600	Chirurgische Klinik/Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	60	2.518	HA	Ja
2400	Frauenklinik	60	4.176	HA	Ja
2900	Klinik für Psychiatrie	62	1.307	HA	Ja
3600	Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin	15	1.163	HA	Nein
	Institut für Röntgendiagnostik und Computertomographie	0			Ja
	Zentrum für Pathologie des Klinikverbundes (Standort Bremen-Nord)	0			Nein

Die Fallzuordnung der Fachabteilungsübersicht wurde aus der Mitternachtsstatistik ermittelt. Diese enthält die Anzahl der Fälle, die in der jeweiligen Fachabteilung behandelt wurden, inkl. interner Verlegungen zwischen den Fachabteilungen. Hieraus erklärt sich, dass die Summe der Fachabteilungsfälle größer ist als die Zahl der in 2004 entlassenen Patienten (s. A-1.6).

Die in der Tabelle dargestellte Bettenzahl entspricht der Zahl der Behandlungsplätze zum Berichtsdatum 31.12.2004. Darin sind sowohl stationäre als auch tagesklinische Behandlungsplätze enthalten:

Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation: 60 stationäre, 20 tagesklinische Behandlungsplätze

Frauenklinik: 58 stationäre und 2 tagesklinische Behandlungsplätze

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: 49 stationäre Behandlungsplätze, 1 tagesklinischer Behandlungsplatz

Klinik für Psychiatrie: 34 stationäre, 28 tagesklinische Behandlungsplätze

Am 12.07.2005 wurde eine neue, anästhesiologisch geleitete und interdisziplinär belegte Intensivstation mit 35 Betten ihrer Bestimmung übergeben.

A-1.7 B Top-30-DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT (IN UMGANGSSPRACHLICHER KLARSCHRIFT, DEUTSCH)	FALLZAHL
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung (gesundes Neugeborenes)	1.250
2	O60	Normale vaginale Entbindung	948
3	G67	Entzündung von Speiseröhre, Magen oder Darm oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	567
4	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	519
5	O01	Kaiserschnitt-Entbindung (Sectio caesarea)	346
6	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	275
7	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme (z. B. Schwangerschaftskomplikationen)	271
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atemorgane	271
9	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	262
10	B70	Schlaganfall	257
11	G48	Dickdarmspiegelung	239
12	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	237
13	B42	Frührehabilitation bei Krankheiten des Nervensystems (z. B. nach Schlaganfall)	237
14	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht (Synkope und Kollaps)	230
15	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktive Atemwegserkrankungen)	221
16	F71	Leichte oder mittelschwere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	216
17	B76	Anfälle (z. B. Krampfanfälle)	210
18	I13	Operationen am Oberarm, Schienbein, Wadenbein oder Sprunggelenk	200
19	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Ersatz des Hüftgelenkes bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	200
20	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	192
21	F67	Bluthochdruck	191
22	K64	Erkrankung hormonproduzierender Drüsen mit Störung der Produktion oder Regulation	187
23	F72	Zunehmende Herzenge (Instabile Angina pectoris)	182
24	F63	Venenthrombose	165
25	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	163
26	E69	Bronchitis oder Asthma	159
27	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten	157

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT (IN UMGANGSSPRACHLICHER KLARSCHRIFT, DEUTSCH)	FALLZAHL
28	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	152
29	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Gallenblasenentfernung)	150
30	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	144

DRG (Diagnosis Related Groups) bezeichnet ein Abrechnungssystem zwischen Krankenhäusern und Krankenkassen, in dem Fallgruppen mit ähnlichem Behandlungsaufwand zu Erlösgruppen (Preisgruppen) zusammengefasst sind. Eine DRG kann daher unterschiedliche Krankheitsbilder beinhalten. Eine detaillierte Darstellung des Behandlungsspektrums der Fachabteilungen erfolgt in Teil B dieses Berichtes.

Das Klinikum Bremen-Nord gGmbH hat die Abrechnung von DRG bereits zum 01.10.2003 eingeführt.

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

A-1.8.1 BESONDERE VERSORGUNGSSCHWERPUNKTE DES KRANKENHAUSES

KLINIKUM FÜR INNERE MEDIZIN

- Gastroenterologie: Behandlungsschwerpunkt Magen-Darm-Erkrankungen, zertifiziert durch die Norddeutsche Gesellschaft für Gastroenterologie und TüV Nord
- Diabetologie: Behandlungsschwerpunkt Zuckerkrankheit, anerkanntes Schulungs- und Behandlungszentrum, anerkanntes Zentrum zur Behandlung des Diabetischen Fußes (Deutsche Diabetes-Gesellschaft)
- Angiologie: Behandlungsschwerpunkt Gefäßerkrankungen, Interdisziplinäres Gefäßzentrum, zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie
- Onkologie: Behandlungsschwerpunkt Krebserkrankungen
- Kardiologie: Behandlungsschwerpunkt Herz-Kreislauf-Erkrankungen

KLINIK FÜR MEDIZINISCHE GERIATRIE UND REHABILITATION

- Medizinische Geriatrie: Behandlungsschwerpunkt Altersmedizin
- Frührehabilitation: Konzept einer parallel zu der akutmedizinischen Behandlung früh einsetzenden Rehabilitation

KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

- Neonatologie: Behandlungsschwerpunkt Neugeborenenmedizin mit Neugeborenen-Intensivstation
- Endokrinologie: Behandlungsschwerpunkt Hormonstörungen, insbesondere jugendlicher Diabetes (durch die Deutsche Diabetes-Gesellschaft anerkanntes Schulungs- und Behandlungszentrum) und Wachstumsstörungen.
- Kinder- und Jugendgynäkologie
- Neurologie: Behandlungsschwerpunkt Krankheiten des Nervensystems (z. B. Krampfleiden)
- Urologie: Behandlungsschwerpunkt Krankheiten des Harnsystems
- Langzeitbetreuung und Schulung bei Adipositas (Übergewicht) und Asthma

CHIRURGISCHE KLINIK/ABTEILUNG FÜR ALLGEMEINE, VISZERAL- UND GEFÄSSCHIRURGIE

- Allgemeine Chirurgie
- Gefäßchirurgie: Behandlungsschwerpunkt Gefäßerkrankungen, interdisziplinäres Gefäßzentrum, zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie
- Viszeralchirurgie: Behandlungsschwerpunkt Bauchchirurgie

- Unfallchirurgie/Traumatologie
- Endoprothetik: Behandlungsschwerpunkt Gelenkersatz (Hüfte, Knie, Schultergelenk)
- Arthroskopische Operationen
- Physiotherapeutische Behandlung (stationär und ambulant)

- Geburtshilfe, einschließlich Betreuung von Risikoschwangerschaften; ambulante Entbindung und Beleghebamme auf Wunsch
- Pränatale Medizin
- Brustchirurgie: interdisziplinäres Mamma-Team (interdisziplinäre Versorgung von Brustkrebspatientinnen)
- Operative Gynäkologie
- Endometriose und gynäkologische Endokrinologie

- Stationäre, tagesklinische und ambulante Betreuung
- Integration des Sozialpsychiatrischen Dienstes

- Sozialdienst
- Psychologischer Dienst
- Krankenhausseelsorge
- Kooperation mit Hospizvereinen

- Kernspin-Tomographie (MRT)
- Dermatologie (Hautheilkunde)
- Dialyse
- Augenheilkunde
- Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Urologie
- Neurologie
- Pulmologie (Lungenheilkunde)
- Strahlentherapie
- Kinder- und Jugendpsychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungspflicht?

Ja.

A-1.8.2 Besondere Leistungsangebote des Krankenhauses

AUFENTHALTSRÄUME

Alle Stationen verfügen über freundlich gestaltete, mit bequemen Sitzmöbeln ausgestattete Aufenthaltsräume. Die Nutzung der Aufenthaltsräume ist rund um die Uhr möglich.

BESCHWERDEMANAGEMENT UND ANREGUNGEN

Anregungen und Kritik von Patienten sowie von deren Angehörigen sind im Klinikum Bremen-Nord erwünscht. Insbesondere die kritischen Äußerungen betrachten wir als Quelle, um Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen.

Die Mitarbeiter der Stationen stehen als erste Ansprechpartner zur Verfügung. Patienten und Angehörige können sich mit Beschwerden auch an die ärztliche und die pflegerische Klinikleitung wenden. Deren Namen und Telefonnummern sind auf gut lesbaren Aushängen in allen Stationen und Wartebereichen zu finden.

Für schriftliche Meinungsäußerungen haben wir ein Feedbacksystem eingerichtet: In allen Stationen und Wartebereichen stehen Formblätter zur Meinungsäußerung zur Verfügung. Die dazugehörigen Briefkästen werden an jedem Werktag geleert und die Schreiben innerhalb weniger Tage beantwortet.

BESONDERE VERPFLEGUNG UND ERNÄHRUNG

Frühstück und Abendessen können aus verschiedenen Komponenten frei zusammengestellt werden. In einigen Stationen, z. B. in der Frauenklinik und im Psychiatrischen Behandlungszentrum, bedienen sich die Patienten am Frühstücksbüffet.

Mittags werden an Wochentagen drei verschiedene Mahlzeiten angeboten. Hierzu gehört täglich ein schweinefleischfreies Menü sowie ovolaktovegetabile Kost. Für Kinder wird ein spezielles Kindermenü zubereitet. Auch wenn eine Diätkost ärztlich verordnet wurde, kann zwischen verschiedenen Menükomponenten gewählt werden.

Am Nachmittag reichen wir zu Kaffee oder Tee Gebäck oder Kuchen.

Das Krankenhaus führt einen umfangreichen Diätplan. Besondere persönliche Diäten oder Ernährungsformen unterstützen wir gerne. Unsere Diät- und Ernährungsberaterinnen stehen unseren Patienten in allen Ernährungsfragen zur Verfügung. Als anerkannte Diabetes-Schwerpunktklinik sind wir besonders auf die Beratung von Diabetikern spezialisiert.

BESUCHSZEITEN

Unser Haus hat offizielle Zeiten für eine geregelte Patientenruhe vereinbart, mittags und am späten Abend. Außerhalb dieser Zeiten sind Besucher jederzeit willkommen, nach Absprache mit dem Stationsarzt oder der Stationspflegeleitung, in besonderen Fällen selbstverständlich auch während der Ruhezeiten.

BG-SPRECHSTUNDE

Die Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie ist von den Berufsgenossenschaften zum D-Arzt-Verfahren zugelassen. In der Chirurgischen Ambulanz werden BG-Patienten mit frischen Verletzungen jederzeit behandelt. Die weitere Betreuung erfolgt in der wöchentlichen BG-Sprechstunde sowie ggf. nach Vereinbarung.

In den gemütlichen Räumlichkeiten mit Fensterfront bieten wir Getränke, Kuchen, Eis und kleine Mahlzeiten an, zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr auch ein Gästemenü mit mindestens drei Wahlgerichten.

Mitarbeiter aus dem Pflegedienst und dem ärztlichen Dienst, die über Fremdsprachenkenntnisse verfügen, stehen auf Abruf für Dolmetscherdienste bereit. Zurzeit können Dolmetscherdienste für 20 Sprachen angefordert werden.

Zusätzlich können private Radios mitgebracht werden.

Unser neu gegründetes Qualifizierungszentrum bietet mit seiner Veranstaltungsreihe ForumGesundheit Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten sowohl für Fachkräfte als auch für Laien an.

Ein Friseursalon befindet sich im Erdgeschoss des Hauses. Das Angebot umfasst Haar-, Hand- und Fußpflege. Auf Wunsch können alle Leistungen auch im Patientenzimmer erbracht werden.

Über private Notebooks ist zurzeit noch kein Internetzugang möglich. Eine WLAN-Anbindung befindet sich jedoch in der Realisierungsphase.

KIOSK/EINKAUFSMÖGLICHKEITEN

Der Shop in der Cafeteria bietet eine Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften, Büchern, Glückwunsch- und Gekartens, Gebäck, Geschenkartikeln und Toilettenartikeln.

Haar-, Fuß- und Handpflegeprodukte sind auch im Friseursalon erhältlich, Sträuße, Topfblumen, Gestecke und Accessoires sowie passende Karten im Blumenpavillon.

KIRCHLICH-RELIGIÖSE ANGEBOTE, GEBETS- UND MEDITATIONSÄÄUME

Im Raum der Stille können Patienten, Angehörige und Mitarbeiter zur Ruhe kommen.

Unser islamischer Gebetsraum wurde in Zusammenarbeit mit der türkischen Gemeinde in Fähr-Lobbendorf eingerichtet. Der Raum der Stille und der Mescid sind rund um die Uhr geöffnet.

KLINIKEIGENE PARKPLÄTZE FÜR BESUCHER UND PATIENTEN

Unseren Patienten und ihren Besuchern stehen 540 PKW-Parkplätze zur Verfügung. Hierzu gehören auch ausgewiesene Behindertenparkplätze.

Für Fahrräder haben wir Parkflächen und Unterstände eingerichtet.

PARKANLAGEN

Das Klinikum Bremen-Nord liegt in einer landschaftsarchitektonisch gestalteten Parkanlage. Auf unserem Baum-pfad werden heimische und exotische Gewächse vorgestellt, in den Patientengärten befinden sich Sitzgruppen und Spielplätze. Der »Garten der fünf Sinne« lädt zum Entdecken ein.

PATIENTENINFORMATIONSMATERIAL: FALTBLÄTTER, BROSCHÜREN ZU KRANKHEITSBILDERN UND INTERVENTIONELLEN/OPERATIVEN VERFAHREN

Zu Beginn ihres Aufenthaltes erhalten alle Patienten eine Broschüre und Informationsmaterial über das Krankenhaus, unsere Angebote und den Aufenthalt. In den Stationen und Ambulanzen stehen spezifische Informationsmaterialien über Krankheitsbilder und Eingriffe sowie von Sozialdienst und Selbsthilfegruppen, über Schulungs- und spezifische Betreuungsangebote zur Verfügung.

SEELSORGE

Die evangelischen und katholischen Krankenhausseelsorger betreuen unsere Patienten und ihre Angehörigen in allen seelsorgerischen Anliegen. Selbstverständlich können unsere Patienten auch das Abendmahl, die Krankenkommunion und die Krankensalbung empfangen. An Sonntagen findet in der Regel um 10.00 Uhr ein christlicher Gottesdienst im Raum der Stille statt. Für Patienten, die ihr Zimmer nicht verlassen können oder möchten, wird gleichzeitig ein Rundfunkgottesdienst übertragen.

Ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger machen mittwochs Besuche auf den Stationen.

Auf Wunsch vermitteln wir auch eine Betreuung durch Seelsorger anderer Konfessionen.

TELEFON, BRIEFKASTEN UND GELDAUTOMAT

Alle Bettenplätze haben Anschluss an unsere moderne Telefonanlage. Die Patienten erhalten eine Patiententelefonkarte, die sie am Kassenautomaten nach Bedarf aufladen. Öffentliche Fernsprecher (Kartentelefone) befinden sich in der Eingangshalle, in der Chirurgischen Ambulanz und im Treppenhaus der Medizinischen Klinik. Alle Fernsprecher sind für Rollstuhlfahrer zugänglich. Der Briefkasten in der Eingangshalle wird täglich geleert. In der Eingangshalle steht ein Geldautomat der Bremer Landesbank bereit. Briefmarken sind in der Cafeteria erhältlich.

In der Kinderklinik haben Eltern selbstverständlich die Möglichkeit, bei ihren Kindern zu bleiben. Bei medizinisch begründbarer Mitaufnahme als Begleitperson unterstützen wir Angehörige bezüglich der Kostenübernahme durch die Krankenkasse.

Unsere Patientenschränke sind mit persönlichen Wertfächern ausgestattet.

In den vergangenen Jahren wurden alle Regelstationen renoviert.

Das Klinikum Bremen-Nord arbeitet eng mit dem Ärztenetz Bremen-Nord zusammen, einem Verbund niedergelassener Ärzte.

Zahlreiche Kurse, Seminare und Veranstaltungen unseres Qualifizierungszentrums sind offen für alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen und für interessierte Laien.

In den Notaufnahmen der Kinderklinik, der Frauenklinik, des Klinikums für Innere Medizin und der Klinik für Psychiatrie werden Notfallpatienten ebenfalls ambulant behandelt.

Ambulante Operationen und Stationäresetende Maßnahmen werden in der Frauenklinik, der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie, der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungs chirurgie und im Klinikum für Innere Medizin durchgeführt (siehe auch Abschnitt B-2.2.1 dieses Berichtes).

AMBULANTE BEHANDLUNG DURCH KRANKENHAUSÄRZTE § 116 SGB V

Ermächtigungen zur ambulanten Behandlung durch Krankenhausärzte liegen für folgende Spezialgebiete vor:

- Pädiatrische Endokrinologie: Herr Dr. Simic-Schleicher, Frau Dr. Gätjen, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (1.964 Fälle in 2004)
- Pädiatrische Diabetologie: Herr Kastendieck, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (473 Fälle)
- Pränataldiagnostik: Herr Dr. Knoll, Frauenklinik (1.333 Fälle)
- Angiologie: Herr Prof. Dr. Janka, Klinikum für Innere Medizin (1.578 Fälle)
- Angiologie/interventionelle Radiologie: Herr Dr. Kalähne, Institut für Röntgendiagnostik und Computertomographie (148 Fälle)
- Pathologie: Herr Prof. Dr. Bonk, Zentrum für Pathologie (7.996 Fälle)

PSYCHIATRISCHE INSTITUTSAMBULANZ § 118 SGB V

In der Klinik für Psychiatrie wurden im Rahmen der Institutsambulanz 936 Patienten behandelt.

SPRECHSTUNDEN

In allen Fachabteilungen finden regelmäßig Sprechstunden zu spezifischen Problemstellungen statt. Eine Übersicht über unsere zahlreichen Sprechstunden und Anmeldung erhalten Sie auf unserer Internetseite www.klinikum-bremen-nord.de (zum Leistungsspektrum der Fachabteilungen siehe auch Abschnitt B-1 dieses Berichtes).

Wahlleistungspatienten können sich in den Sprechstunden der Chefarzte aller Fachabteilungen ambulant behandeln lassen.

WEITERE AMBULANTE BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Alle Fachabteilungen bieten ambulante und tagesklinische Leistungen an. Im Einzelnen sind diese Leistungen in den Kapiteln der betreffenden Fachabteilungen beschrieben (Abschnitt B-1 dieses Berichtes).

KASSENÄRZTLICHER UND KINDERÄRZTLICHER NOTDIENST

Der Kassenärztliche Notdienst befindet sich auf dem Krankenhausgelände, der Kinderärztliche Notdienst nutzt die Räumlichkeiten unserer Kinderklinik. Die räumliche Nähe der Notdienste zum Krankenhaus ermöglicht bei Bedarf eine rasche Verlegung in die Ambulanzen bzw. Notaufnahmen der Kliniken.

A-2

A-2.0

Folgende Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren:

Chirurgische Klinik/Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

A-2.1

A-2.1.1

	VORHANDEN		VERFÜGBARKEIT 24 STUNDEN SICHER- GESTELLT	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomographie (CT)	X		X	
Elektroenzephalogramm (EEG)	X			X
Angiographie	X			X
Sonographie	X		X	
Röntgen	X		X	
Broncho-/Endoskopie	X		X	
Echoskopie/TEE	X		X	
CTG-Überwachung	X		X	
Video-Endoskopie	X		X	
Fischer-Tisch (stereotaktische Vakuumbiopsie an der Brust)	X			X
Mammographie	X			X
Magnetresonanztomographie	X			X

Magnetresonanztomographie: MRT werden von einer Partnerpraxis in den Räumlichkeiten des Krankenhauses durchgeführt.

Herzkatheterlabor: Wir arbeiten eng mit dem Herzkatheterlabor am Klinikum Links der Weser zusammen. Patienten mit Verdacht auf Herzinfarkt oder mit akutem Herzinfarkt, die von einer Herzkatheteruntersuchung (Koronarangiographie) oder einer Weitung der Herzgefäße (Perkutane Transluminale Cardiale Angioplastie, PTCA) profitieren, können jederzeit zum Herzkatheterlabor gebracht werden.

Zurzeit wird die Einrichtung einer Außenstelle mit eigenem Katheterlabor auf dem Gelände des Klinikum Bremen-Nord vorbereitet.

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	VORHANDEN	
	JA	NEIN
Physiotherapie	X	
Logopädie	X	
Ergotherapie	X	
Schmerztherapie	X	
Eigenblutspende	X	
Gruppenpsychotherapie	X	
Einzelpsychotherapie	X	
Psychoedukation	X	
Thrombolyse	X	
Chemotherapie	X	
Kunsttherapie	X	
Neuropsychologisches Training	X	
Musiktherapie	X	
Bewegungstherapie	X	
Dialyse	X	

Dialysebehandlungen erfolgen durch eine Partnerpraxis auf dem Gelände des Klinikum Bremen-Nord. Dialysen werden sowohl in der Praxis als auch im Patientenzimmer des Krankenhauses durchgeführt.

B FACHABTEILUNGSBEZOGENE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES

B-1 STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN EINZELNER FACHABTEILUNGEN

B-1.1 KLINIKUM FÜR INNERE MEDIZIN

B-1.1.1 Daten zur Fachabteilung

Name Klinikum für Innere Medizin

Chefarzt Dr. Bernd Rühlmann (I. Med. Abt.), Prof. Dr. Hans Uwe Janka (II. Med. Abt.)

Fon (0421) 6606-1303 (Dr. Rühlmann), (0421) 6606-1301 (Prof. Janka)

E-Mail Bernd.Ruehlmann@Klinikum-Bremen-Nord.de, Hans.Janka@Klinikum-Bremen-Nord.de

Das Klinikum für Innere Medizin besteht aus zwei Medizinischen Abteilungen und behandelt Patienten aus dem Gebiet der gesamten Inneren Medizin.

I. Medizinische Abteilung

Chefarzt Dr. Bernd Rühlmann

Schwerpunkte Gastroenterologie, Kardiologie, Onkologie

II. Medizinische Abteilung

Chefarzt Prof. Dr. Hans Uwe Janka

Schwerpunkte Diabetologie, Angiologie, Kardiologie

Klinikpflegeleitung Monika Herzog

Fon (0421) 6606-1405

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Monika.Herzog@Klinikum-Bremen-Nord.de

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

GASTROENTEROLOGIE

Behandlung von Patienten mit Magen-, Darm- und Lebererkrankungen

- Endoskopische Diagnostik und endoskopische Eingriffe
- Zusammenarbeit mit der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie im interdisziplinären Bauchzentrum

DIABETOLOGIE

Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit), u. a. bei Hypoglykämie, zur Diabetes-Einstellung, zur Schulung, zur Behandlung von Insulinresistenz und metabolischem Syndrom

- Besondere Spezialisierung auf diabetische Fußprobleme, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß der Deutschen Diabetes-Gesellschaft, anerkanntes Zentrum für die Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms durch die Deutsche Diabetes-Gesellschaft.
- Betreuung von Patientinnen mit Schwangerschaftsdiabetes in Zusammenarbeit mit der Frauenklinik
- Anerkanntes Schulungs- und Behandlungszentrum für Typ-1- und Typ-2-Diabetiker nach den Vorgaben der Deutschen Diabetes-Gesellschaft

ANGIOLOGIE

Behandlung von Patienten mit Gefäßerkrankungen

- Nicht-invasive Diagnostik von Gefäßerkrankungen, wie z. B. Thrombosen, arteriellen Durchblutungsstörungen, entzündlichen Gefäßerkrankungen
- Enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie sowie dem Institut für Röntgendiagnostik und Computertomographie (Gefäßerweiterung, Auflösung lokaler Blutgerinnsel/Thrombolyse u. a.)

ONKOLOGIE

Behandlung von Patienten mit Krebserkrankungen, insbesondere bösartigen Erkrankungen von Speiseröhre, Magen, Darm, Bauchspeicheldrüse, Gallenwegen, Leber, Lunge und Lymphdrüsen

- Interdisziplinäre Versorgung durch Fachärzte, speziell geschulte Pflegekräfte, Psychologin, Sozialarbeiterin und auf Wunsch Seelsorger
- Enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie sowie mit strahlentherapeutischen Partnerpraxen
- Wöchentlich Tumorkonferenz mit Viszeralchirurgen, Radiologen und Pathologen zur Erörterung von Problemfällen

KARDIOLOGIE

Behandlung von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen

- Enge Zusammenarbeit mit der kardiologischen Praxis im Klinikum Links der Weser, Herzkatheteruntersuchungen und Weitung der Herzkranzgefäße bei frischem Herzinfarkt jederzeit möglich
- Behandlung von Herzrhythmusstörungen mit Kardioversion in Kurznarkose

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

TAGESKLINIK ONKOLOGIE

- Ambulante und tagesklinische Behandlung und Betreuung von Patienten mit Krebserkrankungen in allen Stadien durch ein interdisziplinäres Team
- Zusammenarbeit mit der Chirurgischen Klinik und der Frauenklinik sowie mit externen Partnern (z. B. Strahlentherapeutische Praxen)

ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

ENDOSKOPIE

Video-Endoskopie zur Durchführung von Diagnostik und von Eingriffe:

- z. B. Entfernung von Gallensteinen, Einlage von Drainagen in den Gallengang, Entfernung von Tumoren aus Speiseröhre, Magen und Dickdarm, Behandlung von Krampfadern in Speiseröhre und Magen, Behandlung von Blutungsquellen im Verdauungstrakt, außerdem Dehnung von Engen im Magen-Darm-Trakt, in der Speiseröhre und in den Gallenwegen, auch durch Einbringen spezieller Prothesen
- 24-Stunden-Messung der Säure in der Speiseröhre für Patienten mit Sodbrennen
- Auf Wunsch des Patienten Kurznarkose oder Videodokumentation
- Qualitätszertifikat der Norddeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie und TÜV Hannover

HERZ-KREISLAUF-DIAGNOSTIK:

- ## LUNGENFUNKTIONSDIAGNOSTIK

DIABETIKER-SCHULUNGEN

- ## TAGESKLINIK FÜR DIABETIKER

- ## INTERNISTISCHE AUFNAHMESTATION

- ## HERZSCHRITTMACHER-VERSORGUNG

- BAUCHZENTRUM

- ## COPD-SCHULUNG

- Klinikum Bremen-Nord

B-1.I.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

PFLEGE

- Patientenorientierte Pflege
- Feste Bezugspersonen und Ansprechpartner
- Begleitung und Förderung der Eigenständigkeit, Unterstützung bei der Bewältigung und der Anpassung an neue oder nicht alltägliche Lebenssituationen

SPRECHSTUNDEN

- Zentrum für Diagnostik: Fon (0421) 6606-1000 und -1001
- Endoskopie: Fon (0421) 6606-1000 und -1001
- Sonographie: Fon (0421) 6606-1000 und -1001
- Echokardiographie / TEE: Fon (0421) 6606-1000 und -1001
- Tagesklinik Onkologie: Fon (0421) 6606-1051
- Diabetes-Ambulanz: Fon (0421) 6606-1301
- Ambulanz für den Diabetischen Fuß: Fon (0421) 6606-1301
- Angiologische Ambulanz / Sprechstunde für Gefäßkrankheiten: Fon (0421) 6606-1000 und -1001
- Tagesklinik Diabetologie: Fon (0421) 6606-1330
- Bauchzentrum: Fon (0421) 6606-1304
- Privatsprechstunden der Chefärzte: Fon (0421) 6606-1303 (Dr. Rühlmann),
(0421) 6606-1301 (Prof. Janka)

VIDEOAUFZEICHNUNG ENDOSKOPIE

Auf Wunsch erhalten Patienten eine Videoaufzeichnung ihrer endoskopischen Untersuchung.

FACH-INFO-SERVICE

- Sonderdrucke von wissenschaftlichen Arbeiten aus unserer Klinik auf Anfrage
- Fachzeitschriften (Anmeldung im Sekretariat der Klinik, Fon (0421) 6606-1303 oder (0421) 6606-1301)
- Sammlung von Bildern eigener Befunde, Videos von endoskopischen Verfahren, Hygieneplan für die Endoskopie
- Videos zur Diabetesbehandlung und zur Behandlung des diabetischen Fußsyndroms
- Eigene Guidelines und Leitlinien der Fachgesellschaften (auch über Internetlink unter www.klinikum-bremen-nord.de)

B-1.1.5 Die Top-10-DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	450
2	F62	Herzschwäche, d. h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	269
3	F60	Herz-Kreislauserkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	251
4	B70	Schlaganfall	213
5	F71	Leichte bis mittelschwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	208
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atemorgane	205
7	G48	Dickdarmspiegelung	193
8	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht (Synkope und Kollaps)	190
9	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwelter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (z. B. COPD)	188
10	F67	Bluthochdruck	187
11	F72	Anfallartige, zunehmende Schmerzen in der Herzgegend (Instabile Angina pectoris)	182
12	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	175
13	F63	Venenthrombose	158
14	B76	Anfälle (z. B. Krampfanfälle)	140
15	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (Transitorische ischämische Attacke, TIA)	136
16	G67	Entzündung von Speiseröhre, Magen oder Darm oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	128
17	G50	Magenspiegelung bei leichten oder mittelschweren Krankheiten der Verdauungsorgane	120
18	T60	Generalisierte Infektion oder Blutvergiftung (Sepsis)	107
19	H61	Krebserkrankung der Leber, Gallenwege oder Bauchspeicheldrüse	98
20	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme (z. B. bei Schwangerschaftsdiabetes)	93
21	E71	Krebserkrankung oder gutartige Geschwulst der Atemorgane	91
22	E69	Bronchitis oder Asthma	80
23	Q61	Krankheiten der roten Blutkörperchen (v. a. Blutarmut)	74
24	X62	Vergiftungen/giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	74
25	H42	Therapeutische Spiegelung der Gallengänge (ERCP, z. B. zur Entfernung von Gallengangsteinen)	74
26	L63	Infektionen der Harnorgane	73

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
27	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Behandlungstag	71
28	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	66
29	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen (Periphere Gefäßkrankheiten)	60
30	H64	Erkrankungen von Gallenblase und Gallenwegen	56

Die Partner der Vereinbarung haben sich darauf verständigt, dass Krankenhäuser, die ihr Leistungsspektrum an dieser Stelle gerne noch umfassender präsentieren möchten, auch dazu die Möglichkeit haben sollen.

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums im Klinikum für Innere Medizin sind deswegen die TOP-30-DRG gelistet.

B-1.1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	E11	Zuckerkrankheit ohne Insulinabhängigkeit (Typ-2-Diabetes mellitus)	406
2	I21	Akuter Herzinfarkt	266
3	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris)	199
4	J18	Lungenentzündung durch unbekannten Erreger	184
5	J44	Sonstige chronische Lungenkrankheiten mit erhöhtem Atemwegswiderstand (COPD)	182
6	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	177
7	R55	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit oder Ohnmacht (Synkope oder Kollaps)	177
8	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	175
9	E10	Zuckerkrankheit mit Insulinabhängigkeit (Typ-1-Diabetes mellitus)	174
10	I10	Bluthochdruck unbekannter Ursache	158
11	C78	Metastasen von Krebserkrankungen der Atem- oder Verdauungsorgane	148
12	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	147
13	I80	Thrombose oder Venenentzündung (Phlebitis) oder Kombination aus beidem (Thrombophlebitis)	130
14	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsausfällen (transitorische ischämische Attacke, TIA)	129
15	C34	Krebserkrankung der Bronchien oder der Lunge	109
16	K80	Gallensteinleiden	103
17	O24	Diabetes mellitus in der Schwangerschaft (Schwangerschaftsdiabetes)	102
18	R56	Krämpfe (v. a. Fieberkrämpfe)	101
19	A41	Sonstige Sepsis (generalisierte Infektion, Blutvergiftung)	94
20	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z. B. Viren, Bakterien) verursacht.	90

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums im Klinikum für Innere Medizin sind die TOP-20 Diagnoseschlüssel (ICD) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Innere Medizin.

B-1.1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	1.533
2	8-930	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	1.412
3	8-542	Nicht komplexe Chemotherapie	879
4	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	741
5	1-650	Dickdarmspiegelung	624
6	3-023	Transthorakale Echokardiographie mit Duplexsonographie	498
7	8-390	Lagerungsbehandlung	484
8	3-009	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) des Abdomens	472
9	1-710	Ganzkörperplethysmographie	320
10	9-500	Patientenschulung	318
11	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z. B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	268
12	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	268
13	8-543	Mittelgradig komplexe und intensive Blockchemotherapie	236
14	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	182
15	5-513	Operationen an den Gallengängen mit einem röhrenförmigen bildgebenden optischen Instrument mit Lichtquelle (Endoskopische Operation)	169
16	3-02c	Duplexsonographie der Blutgefäße an den Beinen oder Armen	168
17	3-052	Transösophageale Echokardiographie (TEE)	142
18	3-020	Duplexsonographie der Hirngefäße	114
19	3-022	Duplexsonographie der Halsgefäße	107
20	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut (z. B. bei diabetischem Fußsyndrom)	88

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums im Klinikum für Innere Medizin sind die TOP-20 Prozeduren-schlüssel (OPS) gelistet.

Die Zuordnung der Prozeduren erfolgt nach entlassender Fachabteilung Innere Medizin. Über die abgebildeten Prozeduren hinaus erbringt das Klinikum für Innere Medizin umfangreiche diagnostische und therapeutische Leistungen für die übrigen Fachabteilungen: Herz-Kreislaufdiagnostik (z. B. ca. 900 transthorakale Echokardiographien, 175 transösophageale Echokardiographien), Endoskopie (z. B. ca. 3.000 endoskopische Untersuchungen des oberen und des unteren Verdauungstraktes sowie der Gallen- und Pankreaswege), nicht-invasive Gefäßdiag-nostik (z. B. über 800 Gefäßuntersuchungen mittels nativer, eindimensionaler Doppler- oder Duplexsonographie), Ultraschalldiagnostik (z. B. ca. 1.300 Ultraschalluntersuchungen des Bauches) etc.

B-1.II KLINIK FÜR MEDIZINISCHE GERIATRIE UND REHABILITATION

B-1.II.1 Daten zur Fachabteilung

Name Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation

Chefarzt Prof. Dr. Norbert Wrobel

Fon (0421) 6606-1801

Fax (0421) 6606-1806

E-Mail Norbert.Wrobel@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Marita Poch

Fon (0421) 6606-1305

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Marita.Poch@Klinikum-Bremen-Nord.de

In der Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation erhalten Menschen ab dem 60. Lebensjahr die auf ihre Lebensphase ausgerichtete gesundheitliche Behandlung, wenn speziell deren alltagsrelevante Selbsthilfefähigkeit nach einer akuten Erkrankung oder Operation nicht ausreicht, um in die häusliche Umgebung zurückzukehren oder deren Gesundheitszustand sich durch akute oder chronische Erkrankungen soweit verschlechtert hat, dass Aktivitäten des Alltags und selbständige Lebensführung gefährdet sind und eine ambulante Betreuung nicht mehr möglich ist. Die notwendige akutmedizinische Behandlung wird ergänzt durch ein früh einsetzendes Rehabilitationskonzept.

B-1.II.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

BEHANDLUNG UND FRÜHREHABILITATION BEI DURCHBLUTUNGSSTÖRUNGEN

Behandlung von Patienten nach Schlaganfall, Herzinfarkt oder bei Verschlusskrankheiten der Gefäße (speziell der Beingefäße)

BEHANDLUNG UND FRÜHREHABILITATION BEI DEGENERATIVEN ODER ENTZÜNDLICHEN ERKRANKUNGEN DES STÜTZ- UND BEWEGUNGSAPPARATES

Behandlung von Patienten mit Arthrose oder Osteoporose

NACHBEHANDLUNG UND REHABILITATION NACH CHIRURGISCHEN EINGRIFFEN

Nachbehandlung von Patienten nach chirurgischen Eingriffen, insbesondere nach Frakturen (z. B. Schenkelhalsbruch) mit oder ohne Gelenkersatz (speziell Knie, Hüfte, Schulter), nach Amputation (speziell Prothesenversorgung) oder Behandlung nach Bauch-, Herz- oder Gehirnopration

BEHANDLUNG UND FRÜHREHABILITATION BEI WEITEREN INTERNISTISCHEN ERKRANKUNGEN

Behandlung von Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Feld der Inneren Medizin, wie z. B. Kreislauf- oder Lungenerkrankungen oder Stoffwechselstörungen

BEHANDLUNG UND FRÜHREHABILITATION BEI WEITEREN NEUROLOGISCHEN ODER PSYCHIATRISCHEN ERKRANKUNGEN

Behandlung von Patienten mit Parkinson-Krankheit, Nervenschädigungen oder Demenzerkrankungen

BEHANDLUNG VON FUNKTIONSTÖRUNGEN

Behandlung von Patienten mit speziellen Funktionsstörungen, wie z. B. Sprech-, Sprach- oder Schluckstörungen, Gangstörungen oder Hirnleistungsstörungen

B-1.II.3

TAGESKLINIK

- Die geriatrische Tagesklinik als teilstationäre Krankenhausbehandlung bietet im Anschluss an eine vollstationäre Behandlung oder anstelle einer vollstationären Aufnahme umfassende medizinische Versorgung und intensive therapeutische Geriatriebehandlung an. Sie kann vorausgegangene Behandlungen fortsetzen und insbesondere nach einem längeren Krankenhausaufenthalt die Überleitung in den ambulanten Bereich erleichtern und absichern.

MEDIZINISCHE DIAGNOSTIK

- Sonographie, Doppler-Duplex-Sonographie
- Gastroskopie
- EKG, Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung
- Untersuchung der Nervenleitgeschwindigkeit
- Schluckdiagnostik

PHYSIOTHERAPIE/PHYSIKALISCHE THERAPIE/KRANKENGYMNASTIK

- Neuropsychologische Behandlung nach dem Bobath-Konzept
- Funktionelle Bewegungstherapie, Manuelle Therapie, Schlingentischtherapie
- Haltungsschulung, Gleichgewichtstraining zur Sturzprophylaxe
- Prothesenanpassung, -versorgung und -schulung
- Diverse Gruppentherapieangebote
- Krafttraining
- Gleichgewichtstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Atemtherapie
- Hydrotherapie (z. B. nach Kneipp)

Physikalische Therapie

- Massage, Lymphdrainage
- Elektrotherapie und Ultraschalltherapie
- Wärme/Kältebehandlung, Heublumenpackung
- Bewegungsbad

ERGOTHERAPIE

- Neuropsychologische Behandlung nach dem Bobath-Konzept, motorisch-funktionelle Therapie
- Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL), Essen, Anziehen, Küchentraining
- Hilfsmittelberatung /-auswahl /-schulung
- Gedächtnistraining, Kommunikationstraining

LOGOPÄDIE

- Behandlung von Sprech-, Sprach- und Schluckstörungen (Aphasie, Dysarthrie, Dysphagie)

NEUROPSYCHOLOGIE

- Testpsychologische Untersuchung insbesondere von Schlaganfallpatienten auf Einschränkungen in den Bereichen Aufmerksamkeit und Konzentration, Gedächtnis und Lernen, intellektuelle Leistungen und Affektivität
- Trainingsmaßnahmen bei neuropsychologischen Einschränkungen

- Beratung der Angehörigen und des Behandlungsteams im Umgang mit dem Patienten
- Hilfestellung bei der Krankheitsbewältigung
- Computerunterstützte Verfahren

SOZIALDIENST

- Vorbereitung der Entlassung und Förderung der Wiedereingliederung in den sozialen und häuslichen Lebensbereich
- Koordination aller für die Nachsorge erforderlichen Dienste und Hilfsmittel

B-1.II.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

UMFASSENDES GERIATRISCHES ASSESSMENT (EINSTUFUNGSTEST)

In den ersten drei Tagen des Aufenthaltes wird ein Einstufungstest durchgeführt. Dabei werden standardisierte, bewährte Testverfahren genutzt. Deren Auswertung ergibt eine objektive Möglichkeit, den Patienten in seinen Einschränkungen oder Fähigkeiten und seinen Frührehabilitationschancen einzuschätzen. Darauf aufgebaut wird der Therapieplan. Dieses Assessment wird ein- und ausgangs durchgeführt und als Mittel zur Ergebnisqualitätsmessung herangezogen. Folgende Testverfahren kommen zur Anwendung:

- Selbsthilfefähigkeit: Barthel-Index
- Stand, Gang, Transfer: Tinetti-Test, Timed-up-and-go
- Hirnleistung, kognitive Fähigkeiten: Minimental Untersuchung, Durchstreichtest, Uhrvervollständigungstest
- Individuelle Tests: Logopädie, Neuropsychologie
- Ernährungszustand: MNA-Einschätzung
- Sturztest: Stratify-Skala

INTEGRATIVES BEHANDLUNGSKONZEPT

- Behandlung durch ein interdisziplinäres Team aus Ärztlichem Dienst, Pflegedienst, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Psychologischem Dienst und Sozialdienst um dem Ineinandergreifen körperlicher, psychischer und sozialer Veränderungen Rechnung zu tragen
- Altersangepasste medizinische Diagnostik und Therapie

Das Behandlungskonzept wird koordiniert auf der neurophysiologischen Basis nach dem Bobath-Konzept durchgeführt. Dabei wird der Bewegungsapparat über die räumliche und zeitliche Summation gezielter propriozeptiver und exterozeptiver Reize stimuliert. Diese Informationen erhält der Patient durch Einflüsse aus dem Alltagsleben, wie Berührung, Druck, Temperatur, Schwerkraft, Sehen und Hören. Die dadurch ausgelöst und gebahnten Reaktionen entsprechen normalen Alltagshandlungen.

Zur Wiederherstellung und Erhaltung der Selbstständigkeit im psychosozialen und lebenspraktischen Bereich werden die sensomotorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Patienten geschult. Die Behandlung umfasst die Bereiche Training der Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL), wie Waschen, Essen, Anziehen, motorisch-funktionelle Therapie, Hilfsmittelberatung, -auswahl und -schulung gemeinsam mit den Angehörigen, neuropsychologisches sowie psychosoziales Training. Es wird dabei eine patientenorientierte, aktivierende Pflege realisiert, mit Begleitung und Förderung der Eigenständigkeit sowie Unterstützung bei der Anpassung an neue oder nicht alltägliche Lebenssituationen.

- Erstellung eines wöchentlichen Behandlungsplans, interdisziplinäre Fallkonferenzen
- Sorgfältige Entlassungsvorbereitung, gegebenenfalls mit Hausbesuch
- umfassende Angehörigenberatung

Anmeldung zu Sprechstunden: Fon (0421) 6606-1801
Angehörigensprechstunden mit allen Berufsgruppen

- Beratung zur alters- und erkrankungsgerechten Einrichtung

- Privatambulanz des Chefarztes

Gruppentherapie für externe Teilnehmer

- Arthrose
- Osteoporose
- Beckenbodengymnastik
- Wirbelsäulengymnastik

Umfangreiches Informationsmaterial zu den Themen

- Geriatrie/Geriatriische Behandlung im Krankenhaus/Tagesklinik
- Schlaganfall
- Osteoporose
- Parkinson-Krankheit
- Hirnleistungsstörungen
- Ernährung
- Sturzvorbeugung

B-1.II.5 Die Top-10-DRG Der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung (Frührehabilitation) bei Krankheiten des Nervensystems	236
2	I41	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten oder Behinderungen des Muskel-Skelett-Systems oder des Bindegewebes (Geriatrische Komplexbehandlung)	123
3	F45	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung und Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Herz-Kreislaufkrankungen (Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung)	60
4	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Gelenkersatz bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch) mit Frührehabilitation und Geriatrischer Komplexbehandlung	46
5	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen) mit Frührehabilitation und Geriatrischer Komplexbehandlung	45
6	B70	Schlaganfall	33
7	E41	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung und Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Atemwegserkrankungen (Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung)	24
8	B06	Eingriffe bei Lähmung, deren Ursache im Gehirn liegt (zerebrale Lähmung), Muskelschwunderkrankung oder sonstiger Nervenerkrankung	16
9	I28	Sonstige Operationen am Bindegewebe (z. B. Verschraubung oder Nagelung von Knochenbrüchen)	16
10	G51	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung und Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane (Frührehabilitation und Geriatrische Komplexbehandlung)	12

B-1.II.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	246
2	S72	Oberschenkelbruch	139
3	M17	Chronischer Kniegelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Gonarthrose)	56
4	M16	Chronischer Hüftgelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Koxarthrose)	43
5	I64	Sonstige Arten des Schlaganfalls (ohne Blutung oder Gefäßverschluss)	37
6	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	36
7	M62	Sonstige Muskelkrankheiten	34
8	G20	Parkinson-Krankheit	25
9	E11	Zuckerkrankheit (Typ-2-Diabetes mellitus, ohne Insulinabhängigkeit)	24
10	I61	Blutungen aus den Hirngefäßen in das Gehirn oder in dessen Ventrikelsystem	22

Die dargestellten Diagnosen sind Hauptdiagnosen geriatrischer Patienten, das heißt Diagnosen, die nach Maßgabe der Deutschen Kodierrichtlinien (DKR) zu dem Krankenhausaufenthalt geführt haben. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Geriatrie.

Aus Sicht der Klinik sind die beiden bedeutendsten Nebendiagnosen

- U50 Motorische Funktionseinschränkung: 1.005 Fälle, und
- U51 Kognitive Funktionseinschränkung: 1.019 Fälle in 2004.

B-1.II.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	8-550	Frühzeitige Wiederherstellung der vor einer Krankheit oder einem Unfall bestehenden Fähigkeiten älterer Menschen mittels Behandlung durch ein multiprofessionelles Team (Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung)	1.115
2	1-771	Geriatrische Funktionsuntersuchung, standardisiertes geriatrisches Basisassessment	750
3	9-401	Psychosoziale Intervention (z. B. Beratung durch den Sozialdienst, sozialrechtliche Beratung, Organisation der Nachsorge, supportive Therapie)	475
4	8-390	Lagerungsbehandlung (spezielle Lagerungstechniken)	419
5	9-310	Phoniatrie Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	294
6	1-901	Neuropsychologische und psychosoziale Untersuchung	197
7	5-893	Chirurgische Wundtoilette und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	188
8	8-191	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen	159
9	8-650	Elektrotherapie	152
10	3-009	Sonographie der Bauchorgane	129

Die Zuordnung der Prozeduren erfolgt nach entlassender Fachabteilung Geriatrie.

B-1.III KLINIK FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIZIN

B-1.III.1 Daten zur Fachabteilung

Name Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Chefarzt Dr. Gunter Simic-Schleicher

Fon (0421) 6606-1370 / -1377

Fax (0421) 6606-1721

E-Mail Gunter.Simic-Schleicher@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Ann-Christin Reimer

Fon (0421) 6606-1480

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Ann-Christin.Reimer@Klinikum-Bremen-Nord.de

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin behandelt alle Krankheiten, die im Kindes- und Jugendalter auftreten, mit Ausnahme von Krebserkrankungen, Leukämien sowie Eingriffen, die Kinderchirurgen vorbehalten sind.

Alle gängigen chirurgischen Behandlungen werden in Zusammenarbeit mit den chirurgischen Abteilungen des Klinikum Bremen-Nord durchgeführt sowie mit konsiliarisch tätigen HNO-Ärzten, Zahnärzten und Kieferchirurgen.

Spezielle kinderchirurgische Erkrankungen werden in Zusammenarbeit mit der Kinderchirurgie des Klinikum Bremen-Mitte betreut. In diesen Fällen erfolgt in Absprache mit den Eltern prä- und postoperative Betreuung in unserer Klinik.

Im neonatologischen Schwerpunkt werden Frühgeborene und kranke Neugeborene aus drei Kliniken im Raum Bremen sowie gesunde Neugeborene aus der Frauenklinik des Klinikum Bremen-Nord und aus einem weiteren Bremer Krankenhaus betreut (ca. 500 Frühgeborene und kranke Neugeborene, insgesamt 2.600 Neugeborene pro Jahr, davon 38 Neugeborene unter 2.000 Gramm, 18 Neugeborene unter 1.500 Gramm bzw. 12 Neugeborene unter 1.000 Gramm, 27 beatmete Neugeborene).

B-1.III.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

NEONATOLOGIE

Intensivmedizinische Betreuung von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen

- Frühgeborene jeden Alters
- Alle Beatmungsformen außer NO und ECMO
- Frühestmögliche Integration der Eltern in die Betreuung
- Entwicklungsbeurteilung und Nachsorge bei Frühgeborenen mit längerdauernden Komplikationen (Langzeitbetreuung)

DIABETOLOGIE

Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)

- Stationäre, tagesklinische oder ambulante Betreuung, KV-Ambulanz
- Erst- und Neueinstellung, Stoffwechselsteuerung im Alltag sowie bei Freizeit- und Urlaubsaktivitäten, Alltagsbegleitung
- Psychologische Unterstützung und Betreuung

B-1.III.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

TAGESKLINIK

- Ambulante oder teilstationäre Betreuung anstelle eines stationären Aufenthaltes
- Schwerpunkt in den Bereichen Ernährung, Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, Übergewicht, Drüsenstörungen, Störung der Nieren und der ableitenden Harnwege, neurologische Störungen
- Entwicklungsbeurteilung und Nachsorge bei Frühgeborenen mit länger dauernden Komplikationen

DIABETES-SCHULUNG

- Schulungen für Kinder und Jugendliche mit Diabetes mellitus und für ihre Familien (ambulant und stationär)
- Schulungen für jugendliche Diabetiker auf einwöchigen Segeltörns
- Schulungen für diabetische Kinder und ihre Familien an Wochenenden auf dem Bauernhof
- Insulinpumpen-Schulung

SCHULUNGEN FÜR CHRONISCH ERKRANKTE KINDER UND JUGENDLICHE

- Asthmaschulung
- Adipositas-Programm in Zusammenarbeit mit dem TV Lüssum

DIAGNOSTIK

- Ultraschall (Sonographie) einschl. Echokardiographie
- EEG
- EKG
- Lungenfunktionsdiagnostik
- Knochendichtemessung mittels Ultraschall
- Körperimpedanzanalyse (Messung der Körperzusammensetzung)

B-1.III.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

ELTERNANWESENHEIT

- Mitaufnahme einer Bezugsperson aus medizinischen Gründen (Regelleistung bis zum 7. Geburtstag)
- Mitaufnahme bei älteren Kindern aus medizinischen Gründen (Unterstützung bei der Kostenübernahme)
- Mitaufnahme als Wahlleistung

INTEGRATIVES RAUMKONZEPT

- Neonatologische Intensivstation, Kreißsaal und Wöchnerinnenstation in unmittelbarer Nähe zueinander
- Räumliche Nähe von Mutter und Kind auch bei schwerst erkrankten Neugeborenen gesichert
- Rooming-in kranker Neugeborener, die keine Intensivbetreuung benötigen (medizinische Behandlung im Zimmer der Mutter)

SELBSTHILFEGRUPPEN

Es besteht enger Kontakt zu zahlreichen Selbsthilfegruppen, u. a.:

- Bundesverband Kleinwüchsiger Menschen und ihrer Familien: www.bkmf.de
- Kindernetzwerk: www.kindernetzwerk.de

DIABOLO E.V.

- Verein zur Unterstützung der außerklinischen Aktivitäten (z. B. Segeltörns, Bauernhofwochenenden, Diabetestag)

B-1.III.5 Die Top-10-DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	345
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	322
3	K64	Erkrankung hormonproduzierender Drüsen mit Störung der Produktion oder Regulation	169
4	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	164
5	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten	100
6	G66	Bauchschmerzen oder unspezifische Lymphknotenschwellung im Bauchraum	92
7	E69	Bronchitis oder Asthma	79
8	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2.000 und 2.499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	65
9	D63	Mittelohrentzündung oder Infektionen der oberen Atemwege	62
10	B76	Anfälle (z. B. Fieberanfälle, Krampfanfälle)	62
11	E62	Infektionen und Entzündungen der Atemorgane	61
12	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	57
13	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	57
14	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	50
15	G07	Blinddarmentfernung	43
16	L63	Infektionen der Harnorgane	38
17	E64	Flüssigkeitsansammlung in der Lunge (Lungenödem) mit ungenügender Atemleistung	37
18	I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	37
19	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht (Synkope und Kollaps)	33
20	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (Chronisch-obstruktive Atemwegserkrankung)	28

Die Partner der Vereinbarung haben sich darauf verständigt, dass Krankenhäuser, die ihr Leistungsspektrum an dieser Stelle gerne noch umfassender präsentieren möchten, auch dazu die Möglichkeit haben sollen.

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sind die TOP-20-DRG gelistet.

B-1.III.6

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	A09	Durchfall oder Magen-Darm-Entzündung, vermutlich durch Mikroorganismen (z. B. Viren, Bakterien) verursacht.	211
2	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels (z. B. Gehirnerschütterung)	173
3	E23	Unterfunktion und andere Störungen der Hypophyse/Hirnanhangdrüse (z. B. Wachstumsstörung)	149
4	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht (unreife oder untergewichtige Neugeborene)	131
5	E66	Adipositas (starkes Übergewicht)	88
6	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	79
7	P59	Neugeborenenikterus durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen (Neugeborenenengelbsucht)	63
8	J18	Lungenentzündung durch unbekannten Erreger	60
9	P70	Transitorische Störungen des Kohlenhydratstoffwechsels, die für den Feten und das Neugeborene spezifisch sind (z. B. Unterzuckerung beim Neugeborenen, Zuckerstoffwechselstörung bei Neugeborenen von Müttern mit Schwangerschaftsdiabetes)	59
10	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der oberen Atemwege (z. B. Kehlkopf-Rachenentzündung)	54
11	S52	Unterarmbruch	53
12	J20	Akute Bronchitis	46
13	G40	Anfallsleiden (Epilepsie)	46
14	E10	Zuckerkrankheit mit Insulinabhängigkeit (Typ-1-Diabetes mellitus)	44
15	K35	Akute Blinddarmentzündung	44
16	S00	Oberflächliche Verletzung des Kopfes	42
17	J96	Atmungsstörung, die zu einem Sauerstoffmangel im Blut führt	40
18	K59	Sonstige Funktionsstörungen des Darmes (z. B. Verstopfung, Durchfall)	38
19	A08	Virusbedingter Darminfekt	34
20	P05	Intrauterine Mangelernährung und fetale Mangelernährung	32

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sind die TOP-20 Diagnosen (ICD) gelistet.

B-1.III.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	1-207	Elektroenzephalographie (EEG)	595
2	3-009	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) des Abdomens	432
3	3-00b	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) der Harnorgane	367
4	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen (Erstversorgung nach der Geburt)	350
5	8-929	Anderes neurologisches Monitoring (Überwachung von Gehirnfunktionen)	298
6	1-208	Registrierung evozierter Potentiale (Messung von Gehirnaktivitäten bei elektrischer Reizung, u. a. zur Diagnostik von Krampfleiden)	264
7	3-00f	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) der Nebennieren	239
8	3-000	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) des Kopfes	231
9	3-004	Transthorakale Echokardiographie	175
10	1-797	Komplexe endokrinologische Funktionsuntersuchung (Untersuchung der Hormonproduktion und -regulation)	163
11	8-560	Lichttherapie (bei Neugeborenen-Ikterus)	152
12	9-410	Einzel-Psychotherapie	78
13	9-500	Patientenschulung	74
14	3-008	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) des Oberbauchs	71
15	3-00g	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) der Hüftgelenke beim Säugling	66
16	8-561	Funktionsorientierte physikalische Therapie	60
17	3-003	Sonographie (Ultraschalluntersuchung) des Halses	49
18	8-200	Stellungskorrektur (geschlossene Reposition) eines Knochenbruchs ohne Osteosynthese	49
19	9-411	Gruppen-Psychotherapie	45
20	5-470	Blinddarmentfernung	43

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sind die TOP-20 Prozeduren (OPS) gelistet.

B-1.IV CHIRURGISCHE KLINIK/ABTEILUNG FÜR ALLGEMEINE, VISZERAL- UND GEFÄSSCHIRURGIE

B-1.IV.1 Daten zur Fachabteilung

Name Chirurgische Klinik/Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Chefarzt Prof. Dr. Heiner Wenk

Fon (0421) 6606-1401 /-1402

Fax (0421) 6606-1692

E-Mail Heiner.Wenk@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Marita Poch

Fon (0421) 6606-1305

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Marita.Poch@Klinikum-Bremen-Nord.de

Die Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie bietet ihren Patienten eine zeitgemäße chirurgische Versorgung. Durch Vernetzung mit anderen Fachabteilungen im Krankenhaus wird eine fächerübergreifende Behandlung sichergestellt. Dies gilt insbesondere für die Behandlung von Patienten mit Gefäßerkrankungen, Erkrankungen der Bauchorgane oder mit Krebserkrankungen.

Kleinere Eingriffe werden ambulant oder kurzstationär im Zentrum für ambulantes und kurzstationäres Operieren (AKO) durchgeführt, geplante Eingriffe, die einen stationären Aufenthalt erfordern, prästationär im AKO koordiniert.

B-1.IV.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

ALLGEMEINE CHIRURGIE

Behandlung eines breiten Spektrums chirurgischer Krankheitsbilder mit allen gängigen diagnostischen, operativen und konservativen Verfahren

BAUCHCHIRURGIE/VISZERALCHIRURGIE

Operative und konservative Behandlung von Patienten mit Erkrankungen der Bauchorgane und des Bauchraums

- Entfernung der Gallenblase
- Leistenbruchoperationen
- Darmoperationen, minimal-invasive Colonchirurgie
- Behandlung von Magengeschwüren, Antirefluxoperationen
- Behandlung von Tumoren der Speiseröhre und des Magens, des Leber-Gallen-Pankreassystems und des Darmes

GEFÄSSCHIRURGIE

Operative und konservative Behandlung von Patienten mit Gefäßerkrankungen

- Behandlung von Gefäßerkrankungen der Halsschlagader und der Aortenbogenabgänge
- Behandlung von Erkrankungen der Bauchschiagader und der Beckengefäße inkl. endovaskuläre Verfahren (z. B. Stentimplantation)
- Erweiterungsplastiken, Stentimplantationen und Bypassoperationen bei arteriellen Verschlusserkrankungen
- Behandlung von Venenerkrankungen, Entfernung von Krampfadern, Lyse von Venenthrombosen
- Chirurgische Behandlung des Diabetischen Fußes

Behandlung von Patienten mit Tumoren des Weichgewebes, häufig in Zusammenarbeit mit einer Einrichtung für Strahlentherapie

- ## ENDOKRINE CHIRURGIE

B-1.IV.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

- Ambulante und kurzstationäre operative Behandlung
- Prästationäre Behandlung (Vorbereitung des Krankenhausaufenthaltes)
- Poststationäre und postoperative Nachbetreuung
- Indikationssprechstunde zur Abklärung des Operationsbedarfs
- Anästhesiesprechstunde
- Enge Zusammenarbeit mit dem Hausarzt oder dem einweisenden Arzt

- Sog. Schlüsselloch-Chirurgie (Laparoskopische Operationen) wo immer möglich und aus medizinischen bzw. Sicherheitsgründen vertretbar
- Schwerpunkte: laparoskopische Operation von Leistenhernien, Gallenblasenentfernung, Blinddarmentfernung, Abtragung von Meckelschen Divertikeln, Dickdarmresektion, Mastdarmvorfall

- Interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit komplexen Gefäßerkrankungen
- Gefäßchirurgie, Angiologie, Radiologie
- Anerkanntes und zertifiziertes Gefäßzentrum nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie

- Interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit komplexen Erkrankungen im Bauchraum durch Internisten und Bauchchirurgen
- Gemeinsame Sprechstunde von Bauchchirurgen und Internisten
- Wöchentliche Tumorkonferenz (Bauchchirurgen, Internisten, Radiologen; offen für niedergelassene Ärzte)

- Sonographie (Ultraschall)
- Bauchspiegelung (Laparoskopie)
- Funktionelle Druckmessung an den Schließmuskeln

PFLEGE

- ## SPRECHSTUNDEN

- ## FACH-INFO-SERVICE

- #### B-1.IV.5 Die Top-10-DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr

Klinikum Bremen-Nord

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
12	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten (Nabelhernie)	57
13	J08	Sonstige Hauttransplantation oder operative Wundtoilette	53
14	G65	Passagehindernis im Verdauungstrakt (z. B. Darmverschluss, Verwachsungen)	47
15	G11	Sonstige Operation am Anus (z. B. Analfistel, Hämorrhoiden)	44
16	F65	Erkrankung der Blutgefäße an Armen oder Beinen (Periphere Gefäßkrankheiten)	35
17	H07	Offen chirurgische Gallenblasenentfernung	34
18	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	32
19	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	32
20	G03	Operationen an Magen, Speiseröhre oder Zwölffingerdarm	27

Die Partner der Vereinbarung haben sich darauf verständigt, dass Krankenhäuser, die ihr Leistungsspektrum an dieser Stelle gerne noch umfassender präsentieren möchten, auch dazu die Möglichkeit haben sollen.

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie sind die TOP-20-DRG gelistet.

B-1.IV.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	K80	Gallensteinleiden	200
2	I70	Atherosklerose (Arterienverkalkung)	136
3	K56	Darmlähmung oder Blockierung der Darmpassage (paralytischer oder mechanischer Ileus)	108
4	K40	Leistenbruch (Leistenhernie)	106
5	K35	Akute Blinddarmentzündung (Appendizitis)	101
6	E11	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus Typ-2, ohne Insulinabhängigkeit)	100
7	I65	Verschluss oder Verengung eines hirnversorgenden Blutgefäßes (z. B. Halsschlagader) ohne Schlaganfall	74
8	I83	Krampfader (Varizen) an den Beinen	72
9	K52	Sonstige Magen-Darm Entzündungen ohne infektiöse Ursache	65
10	E04	Vergrößerung der Schilddrüse (Struma), ohne Überfunktion	64
11	K57	Divertikulose des Darmes, Ausstülpungen der Darmwand	62
12	L02	Hautabszess, Furunkel und Karbunkel	45
13	K43	Eingeweidebruch (Hernie) an der mittleren/seitlichen Bauchwand	35
14	I74	Arterielle Embolie und Thrombose	33
15	C18	Krebserkrankung des Dickdarmes	32

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie sind

die TOP-15 Diagnosen (ICD) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

B-1.IV.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	5-893	Chirurgische Wundtoilette oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	271
2	5-511	Gallenblasenentfernung	215
3	5-865	Amputation des Fußes oder Absetzen des Fußes im Gelenk (Exartikulation)	157
4	5-381	Ausschälen eines Blutgefäßes (Endarteriektomie; z. B. Ausräumen eines Blutpfropfes/ Thrombus	151
5	3-607	Arteriographie der Gefäße der unteren Extremitäten (Röntgendarstellung der Blutgefäße)	150
6	3-605	Arteriographie der Gefäße des Beckens (Röntgendarstellung der Blutgefäße)	146
7	5-455	Operative Entfernung von Teilabschnitten des Dickdarmes	121
8	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen, die im Leistenbereich austreten (Leistenhernie)	110
9	5-380	Operative Entfernung von Blutgerinnseln aus den Blutgefäßen (Embolektomie, Thrombektomie)	107
10	5-470	Blinddarmentfernung	103
11	5-393	Anlegen einer Kurzschlussverbindung (Shunt) oder Umgehungsverbindung (Bypass) an Blutgefäßen	101
12	5-541	Operative Eröffnung der Bauchhöhle oder Eröffnung des rückenseitigen Bauchfelles (z. B. zur Tumorsuche oder zur Ableitung von Bauchflüssigkeiten)	101
13	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	95
14	5-385	Unterbindung, Entfernung oder Stripping von Krampfadern (Varizen)	89
15	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z. B. Lösen von Verwachsungen)	84
16	5-894	Entfernen von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	71
17	5-062	Sonstige Operation an der Schilddrüse mit Entfernung eines Teils der Schilddrüse	71
18	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z. B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	58
19	5-394	Wiederholungsoperation einer Blutgefäßoperation (z. B. Wechsel eines Gefäßimplantates)	52
20	5-534	Verschluss von Eingeweidebrüchen (Hernien), die im Bereich des Bauchnabels austreten	37

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie sind die TOP-20 Prozeduren (OPS) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie.

B-1.V CHIRURGISCHE KLINIK/ABTEILUNG FÜR UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE

B-1.V.1 Daten zur Fachabteilung

Name Chirurgische Klinik/Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie

Chefarzt Privatdozent Dr. Friedrich Neudeck

Fon (0421) 6606-1403

Fax (0421) 6606-1756

E-Mail Friedrich.Neudeck@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Marita Poch

Telefon (0421) 6606-1305

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Marita.Poch@Klinikum-Bremen-Nord.de

B-1.V.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

UNFALLCHIRURGIE/TRAUMATOLOGIE

- Konservative Behandlung aller Frakturen mit Reposition, Ruhigstellung im Gips, Kunststoffgips oder in Spezialverbänden
- Operative Behandlung von Knochenbrüchen
- Marknagelung
- Platten- und Schraubenosteosynthese
- Stabilisierung von Lendenwirbelbrüchen mittels Fixateur interne
- Gelenkprothesen bei Brüchen (z. B. bei Oberschenkelhalsbrüchen und Oberarmkopfbrüchen)
- Bandstabilisierung (z. B. bei Schulterverletzung, Kapselbandverletzung im Schultergelenk oder nach Schulterluxation)
- Arthroskopische Operationen bei Knieverletzungen
- Interdisziplinäre Versorgung polytraumatisierter, schwerst- und mehrfachverletzter Patienten
- Behandlung von Verbrennungen

WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE

- Arthroskopische Operationen an Schulter-, Knie- und Hüftgelenk bei degenerativen Gelenkerkrankungen
- Implantation von Hüftendoprothesen und Kniegelenkendoprothesen bei Koxarthrose bzw. Gonarthrose
- Revisionsoperationen bei Prothesenlockerung (Prothesenwechsel) an Hüft- und Kniegelenk
- Operationen von Deformitäten des Fußes
- Sehnenverlagerung
- Korrekturoperationen an Armen und Beinen, inkl. Extremitätenverlängerung nach Ilizarov
- Plastische Deckung von Dekubitalgeschwüren über dem Steißbein
- Tumorchirurgie

Kleinere Eingriffe werden ambulant oder kurzstationär im Zentrum für ambulantes und kurzstationäres Operieren (AKO) durchgeführt, geplante Eingriffe, die einen stationären Aufenthalt erfordern, prästationär im AKO koordiniert.

Die Abteilung ist zum Verletzungsartenverfahren nach § 6 der Berufsgenossenschaften zugelassen.

B-1.V.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

ZENTRUM FÜR AMBULANTES UND KURZSTATIONÄRES OPERIEREN (AKO)

- Ambulante und kurzstationäre operative Behandlung
- Prästationäre Behandlung (Vorbereitung des Krankenhausaufenthaltes)
- Poststationäre und postoperative Nachbetreuung
- Indikationssprechstunde zur Abklärung des Operationsbedarfs
- Anästhesiesprechstunde
- Enge Zusammenarbeit mit dem Hausarzt oder einweisenden Arzt

ARTHROSKOPIE

- Untersuchungen und Operationen mittels Gelenkspiegelung
- Arthroskopische Untersuchungen von Schulter-, Knie- und Sprunggelenk
- Arthroskopische Operationen von Meniskusverletzungen und Knorpelschäden
- Arthroskopische Rekonstruktion von Kreuzbandrupturen mit Hilfe einer Patellarsehnenerersatzplastik

ENDOPROTHETIK

- Gelenkersatzoperationen an Schulter-, Knie- und Hüftgelenk bei Arthrose
- Prothesen-Wechsel bei Lockerung oder Entzündung bereits eingebrachter Prothesen
- Titan- oder Spezialstahlprothesen in zementfreier oder zementierter Technik bzw. kombinierter Technik

KINDERTRAUMATOLOGIE

- Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Verletzungen, insbesondere Knochenbrüchen, in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Konservative Behandlung durch Reposition und Ruhigstellung im Gips wann immer möglich
- Minimal invasive operative Behandlung von komplizierten oder offenen Brüchen bzw. von Gelenkbrüchen

TUMORCHIRURGIE

- Operative Therapie von primären, gutartigen und bösartigen Weichteil- und Knochentumoren
- Operative Therapie von Metastasen an den Extremitäten (z. B. Knochenmetastasen), inkl. Gelenkersatz bei Tumorerkrankungen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Onkologen und Pathologen

KORREKTURCHIRURGIE

- Operationen von Deformitäten im Bereich des Fußes (z. B. Hammerzeh, Krallenzeh, Hallux valgus)
- Sehnenverlagerung mit Muskeltransfer bei Bewegungseinschränkungen in Folge von Unfällen oder degenerativen Veränderungen
- Knochenverlängerung nach Ilizarov
- Segmenttransport bei Knochendefekten
- Korrektur von extremen Fehlstellungen der Arme und Beine
- Korrekturoperation und Umstellungsosteotomie bei angeborenen oder posttraumatischen Deformitäten der Extremitäten
- Hauttransplantationen nach Verbrennungen

PHYSIKALISCHE THERAPIE

- Krankengymnastik zur Unterstützung des Heilungsprozesses und zur Wiedererlangung der Mobilität
- Behandlung während des Klinikaufenthaltes
- Ambulante Weiterbehandlung nach Ansprache

BG-AMBULANZ/DURCHGANGSARZT

- Zulassung durch die Berufsgenossenschaften
- Akutversorgung von Patienten mit frischen Verletzungen und Arbeitsunfällen
- Ambulante oder stationäre Weiterbehandlung bis zum Abschluss des Heilungsprozesses
- Begutachtung

B-1.V.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

PFLEGE

- Patientenorientierte Pflege
- Feste Bezugspersonen und Ansprechpartner
- Begleitung und Förderung der Eigenständigkeit, Unterstützung bei der Bewältigung und der Anpassung an neue oder nicht alltägliche Lebenssituationen

FACHÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Interdisziplinäre Versorgung von Patienten mit spezifischen oder multiplen Gesundheitsproblemen:

- Kindertraumatologie: Betreuung verletzter Kinder und Jugendlicher in Kooperation mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Verletzungen des Brustkorbes, des Bauches oder der Gefäße bei offenen Knochenbrüchen: Betreuung in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Tumorchirurgie: Betreuung von Tumorpatienten in Kooperation mit Onkologen (Klinikum für Innere Medizin) und Pathologen

INTEGRIERTE VERSORGUNG ENDOPROTHETIK

Vertrag zur Integrierten Versorgung von Hüft- und Kniegelenkendoprothesen zwischen dem Krankenhaus, dem BKK Landesverband Niedersachsen-Bremen und ausgewählten Reha-Einrichtungen

- Umfasst den gesamten Versorgungsprozess inkl. prästationärer Diagnostik, Operation, Anschlussheilbehandlung und Rehabilitation
- Qualitätsgesicherte Behandlung, Gewährleistungsfrist 8 Jahre
- Regelmäßige Nachuntersuchungen und Beratung während der Gewährleistungsfrist
- Prothesenpass für teilnehmende Patienten mit Informationen zu Operation, Behandlung und Prothese
- Freiwillige Teilnahme für BKK-Versicherte

SPRECHSTUNDEN

- Allgemeine Sprechstunde: Fon (0421) 6606-1400
- BG-Sprechstunde: Fon (0421) 6606-1784 /-1785
- AKO-Sprechstunden: Fon (0421) 6606-1888
- Privatsprechstunde des Chefarztes: Fon (0421) 6606-1403

B-1.V.5 Die Top-10-DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	I13	Operationen an Oberarm, Schienbein, Wadenbein oder Sprunggelenk	173
2	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Korrekturoperation an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	152
3	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	142
4	I04	Ersatz des Kniegelenks	113
5	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Prellungen der Wirbelsäule)	96
6	I31	Aufwändige Operationen an Ellenbogengelenk oder Unterarm	79
7	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	71
8	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochenwiederausrichtung bei Brüchen)	70
9	X60	Verletzungen	61
10	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben oder Platten an sonstigen Körperregionen (außer an Hüfte oder Oberschenkel)	60
11	B81	Sonstige Krankheiten des Nervensystems (z. B. Stürze unklarer Ursache, Störung der Bewegungsabläufe etc.)	53
12	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern, Sehnen oder Schleimbeuteln)	47
13	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	43
14	E66	Schwere Verletzung des Brustkorbes	42
15	I62	Oberschenkelhals- oder Beckenbruch	36
16	I20	Operationen am Fuß	34
17	I77	Mäßig schwere Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein oder Sprunggelenk	31
18	I75	Schwere Verletzung von Schulter, Arm, Ellbogen, Knie, Bein oder Sprunggelenk	29
19	I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	24
20	J64	Infektion/Entzündung der Haut oder Unterhaut	22

Die Partner der Vereinbarung haben sich darauf verständigt, dass Krankenhäuser, die ihr Leistungsspektrum an dieser Stelle gerne noch umfassender präsentieren möchten, auch dazu die Möglichkeit haben sollen.

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sind die TOP-20-DRG gelistet.

B-1.V.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosender Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	M17	Chronischer Kniegelenkverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose)	197
2	S82	Bruch des Unterschenkels oder oberen Sprunggelenkes	192
3	S72	Oberschenkelbruch	122
4	S52	Unterarmbruch	110
5	M16	Chronischer Verschleiß des Hüftgelenkes mit zunehmender Gelenkversteifung (Koxarthrose)	108
6	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels (z. B. Gehirnerschütterung)	86
7	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter oder des Oberarmes	73
8	S22	Bruch der Rippe(n), des Brustbeins oder der Brustwirbelsäule	71
9	S32	Bruch der Lendenwirbelsäule oder des Beckens	66
10	R26	Störungen des Ganges und der Mobilität	65
11	S01	Offene Wunde des Kopfes	49
12	T84	Verschleiß von oder Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	44
13	S92	Knochenbruch am Fuß	34
14	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v. a. Meniskusschäden)	33
15	L03	Flächenhafte eitrige Entzündung der Unterhaut mit infiltrativer Ausbreitung (Phlegmone)	30
16	S02	Schädelbruch oder Bruch der Gesichtsschädelknochen	28
17	S83	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	26
18	S13	Verrenkung, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern in Halshöhe	20
19	M54	Rückenschmerzen	20
20	S86	Verletzung von Muskeln und Sehnen in Höhe des Unterschenkels	17

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sind die TOP-20 Diagnosen (ICD) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

B-1.V.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	5-794	Operative Stellungskorrektur eines mehrfachen Knochenbruches (offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z. B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur)	240
2	5-900	Einfache Wiederherstellung der Oberflächenkontinuität an Haut und Unterhaut (z. B. durch Naht)	224
3	5-820	Ersatz des Hüftgelenkes (Gelenkendoprothese)	205
4	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	198
5	5-812	Operation am Gelenkknorpel oder am Meniskus mittels Gelenkspiegelung	147
6	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial (z. B. von Schrauben und Platten)	133
7	5-793	Operative Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches (offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	132
8	8-803	Gewinnung und Transfusion von Eigenblut	122
9	5-893	Chirurgische Wundtoilette oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	121
10	5-822	Ersatz des Kniegelenkes (Kniegelenkendoprothese)	117
11	5-790	Stellungskorrektur eines Knochenbruches (geschlossene Reposition) mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z. B. Drähten, Schrauben, Platten)	106
12	8-200	Stellungskorrektur eines Knochenbruches (geschlossene Reposition) ohne Knochenstabilisierungsmaterial	75
13	5-810	Revision (z. B. Spülung) am Gelenk mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopie)	63
14	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut (Synovia) mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopie)	60
15	5-806	Offen chirurgische Befestigung oder Plastik am Kapselbandapparat des oberen Sprunggelenkes	41

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie sind die TOP-15 Prozeduren (OPS) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Unfall- und Wiederherstellungschirurgie.

B-1.VI FRAUENKLINIK

B-1.VI.1 Daten zur Fachabteilung

Name Frauenklinik

Chefarzt Prof. Dr. Wolfgang Küpker

Fon (0421) 6606-1540

Fax (0421) 6606-1570

E-Mail Frauenklinik@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Ann-Christin Reimer

Fon (0421) 6606-1480

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Ann-Christin.Reimer@Klinikum-Bremen-Nord.de

Wir möchten bei bester medizinischer Unterstützung der natürlichen Geburt ihren Raum geben – auch bei Steißlagen oder Zwillingsgeburten. Für die Kinder wollen wir eine möglichst sanfte und ungestörte Geburt aus der Geborgenheit der Gebärmutter in unsere Welt gestalten. Vor, während und nach der Geburt fördern wir die Mutter-Kind-Bindung. Gemäß dieses Ansatzes sind uns die werdenden Väter bei der Geburt – auch bei Kaiserschnittentbindungen – sehr willkommen.

In unserer Klinik schenken wir den körperlichen, psychischen und sozialen Aspekten gynäkologischer Erkrankungen die gleiche Bedeutung. Deshalb besteht unser Team aus ärztlichem und pflegerischem Personal, der Psychologin, der Physiotherapeutin und der Sozialarbeiterin. Wir möchten eine vertrauensvolle Beziehung und kompetente Behandlung aufbauen, in der die Autonomie der Patientinnen geschützt und gestärkt wird und in der ihre eigene Entscheidung nach der Beratung respektiert wird.

Kleinere Eingriffe werden ambulant oder kurzstationär im Zentrum für ambulantes und kurzstationäres Operieren (AKO) durchgeführt, geplante Eingriffe, die einen stationären Aufenthalt erfordern, prästationär im AKO koordiniert.

B-1.VI.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

GEBURTSHILFE

Familienorientierte und frauenfreundliche Geburtshilfe

- Ständiger enger Kontakt mit der Hebamme, die die Geburt leitet
- Ständig präsentenes Ärzteteam
- Ärztliche Leitung der Geburt bei pathologischem Geburtsverlauf
- Individuelle Abstimmung der Gebärposition nach ausführlicher Beratung, inkl. Wassergeburt
- Entbindungsräume mit angenehm häuslicher Atmosphäre
- Alle Kreißsaalzimmer mit Bad und großer Badewanne
- Integratives Wochenbett-Konzept

BRUSTCHIRURGIE

Untersuchung und Behandlung von Patientinnen mit gutartigen oder bösartigen Tumoren der Brust

- Möglichst organerhaltende Operationen
- Mammaplastische Operationstechniken für ein gutes kosmetisches Ergebnis
- Aufbauplastik nach Brustoperationen

- ## OPERATIVE GYNÄKOLOGIE

- Möglichst organerhaltende Operationen mit mikrochirurgischen Techniken
- Minimal-invasive Chirurgie
- Diagnostik und Therapie von Senkungszuständen der Gebärmutter und der Blase
- Konservative und operative Behandlung von Patientinnen mit Endometriose
- Behandlung bei Sterilität und zur Refertilisierung (Wiederherstellung der Eileiterdurchgängigkeit)
- Teilstationäre Chemotherapie in der gynäkologisch-onkologischen Tagesklinik
- Interdisziplinäre Tumorkonferenzen

PRÄNATALDIAGNOSTIK

- ## WASSERGEBURT

- ## AMBULANTE ENTBINDUNG

- ## BELEGHEBAMMEN

- ## SCHWERPUNKT SCHWANGERSCHAFTSDIABETES

- Klinikum Bremen-Nord

ELTERN ZENTRUM

- Geburtsvorbereitungskurse für Mütter oder Paare
- Säuglingspflegekurse
- Eltern-Informationsabende
- Anmeldung zur Geburt (Geburtsanmeldung auch über unsere Internetseite möglich oder persönlich im Kreißsaalsekretariat)
- Rückbildungsgymnastik
- Babymassage
- Vorträge

MAMMA-TEAM

- Interdisziplinäre Betreuung von Patientinnen mit Brustkrebs
- Qualitätsgesicherte Behandlung nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie
- Tumorkonferenzen und Fallbesprechungen
- Kooperationspartner: Klinikum für Innere Medizin (Schwerpunkt Onkologie), Chirurgische Klinik, Institut für Röntgendiagnostik und Computertomographie, Institut für Pathologie, ausgewählte Praxen für Strahlentherapie, Psychologischer Dienst, Sozialdienst, Landessportbund (Sport in der Krebsnachsorge), Selbsthilfegruppe brustoperierter Frauen – BOF
- Durchführung von Chemotherapien im Hause (onkologische Tagesklinik)
- Alle diagnostischen Möglichkeiten vorhanden, inkl. Fischer-Tisch zur stereotaktischen Vakuumbiopsie

SCHWERPUNKT SENKUNGSZUSTÄNDE VON GEBÄRMUTTER UND BLASE

- Untersuchung und Behandlung von Patientinnen mit Gebärmutter- oder Blasensenkung, mit oder ohne unfreiwilligen Urinabgang (Inkontinenz)
- Urodynamische Untersuchungstechniken
- Plastisch-korrigierende Operationen inkl. Scheidenstumpffixation nach Richter, Operation nach Burch oder TVT (tension free vaginal tape), TVT-O

SCHWERPUNKT ENDOMETRIOSE UND GYNÄKOLOGISCHE ENDOKRINOLOGIE

- Konservative und operative Behandlung von Patientinnen mit Endometriose (außerhalb des normalen Bereiches lokalisiertes Gebärmuttergewebe)
- Behandlung von Patientinnen mit Hormonstörungen (gynäkologische Endokrinologie) und Kinderwunsch

ZENTRUM FÜR AMBULANTES UND KURZSTATIONÄRES OPERIEREN (AKO)

- Ambulante und kurzstationäre operative Behandlung
- Prästationäre Behandlung (Vorbereitung des Krankenhausaufenthaltes)
- Poststationäre und postoperative Nachbetreuung
- Indikationssprechstunde zur Abklärung des Operationsbedarfs
- Anästhesiesprechstunde
- Enge Zusammenarbeit mit dem Hausarzt oder einweisenden Arzt

B-1.VI.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

PFLEGE

- Patientenorientierte Pflege
- Feste Bezugspersonen und Ansprechpartner
- Begleitung und Förderung der Eigenständigkeit, Unterstützung bei der Bewältigung und der Anpassung an neue oder nicht alltägliche Lebenssituationen
- Onkologische Fachkrankenschwester
- Anwendungen rhythmische Einreibungen, insbesondere für onkologische Patientinnen

INTEGRATIVES GEBURTSHILFE- UND WOCHENBETT-KONZEPT

- Rooming-in für alle gesunden Neugeborenen
- Rooming-in kranker Neugeborener, die keine Intensivbetreuung benötigen (medizinische Behandlung im Zimmer der Mutter)
- Neonatologische Intensivstation, Kreißsaal und Wöchnerinnenstation in unmittelbarer Nähe zueinander
- Räumliche Nähe von Mutter und Kind auch bei schwerst erkrankten Neugeborenen gesichert
- Individuelle Unterstützung der stillenden Mutter, Stillberatung
- Flexible Weck- und Essenzeiten nach individuellem Rhythmus von Mutter und Kind
- Tägliche gynäkologische Sprechstunde für Wöchnerinnen
- Täglicher Wochenbettbesuch durch Hebamme oder zuständige Pflegekraft
- Kinderärztliche Untersuchung für alle Neugeborenen nach Wunsch und Bedarf
- Kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen

FACHÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT

Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin (Schwerpunkt Neonatologie)

- Präsenz eines Pädiaters/Neonatologen zur Erstversorgung kranker, unreifer oder frühgeborener Kinder

Zusammenarbeit mit der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin

- Periduralanästhesie (PDA, sog. Rückenbetäubung) bei schwierigem Geburtsverlauf in Absprache mit der werdenden Mutter
- Kaiserschnittentbindung unter Rückenbetäubung in Absprache mit der werdenden Mutter

PSYCHOSOMATISCHES KONZEPT IN DER BETREUUNG VON TUMORPATIENTINNEN

- Alle Schritte von der Beratung bis zur Nachsorge erfolgen in vertrauensvollem Einvernehmen mit der Patientin. Die Betreuung erfolgt durch ein interdisziplinäres Team aus ärztlichem und pflegerischem Personal, Psychologin, Physiotherapeutin und Sozialarbeiterin.

SPRECHSTUNDEN

- Sprechstunde zur Überwachung von Risikoschwangerschaften und Übertragungen: Fon (0421) 6606-1540
- Ultraschall-Untersuchung und Sprechstunde für Pränatal-Diagnostik und Geburtsmedizin:
Fon (0421) 6606-1553
- Hebammen-Sprechstunde: Fon (0421) 6606-1553
- Gynäkologisch-Jugendpädiatrische Sprechstunde in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin: Fon (0421) 6606-1540
- Sprechstunde für Brusterkrankungen: Fon (0421) 6606-1888
- Sprechstunde für Genitalerkrankungen: Fon (0421) 6606-1888

- Fon (0421) 6606-1888

SELBSTHILFEGRUPPEN

- BOF - Selbsthilfegruppe brustoperierter Frauen (Gesprächskreise)

ELTERN-INFORMATIONSABEND

- Informationen zu medizinischen und psychosomatischen Fragen bzgl. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett

FACH-INFO-SERVICE

Fachzeitschriften (Anmeldung im Sekretariat der Klinik, Fon (0421) 6606-1540)

B-1.VI.5 Die Top-10-DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	O60	Normale vaginale Entbindung	948
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2.500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größeren Eingriff und ohne Langzeitbeatmung	928
3	O01	Kaiserschnitt-Entbindung (Sectio caesarea)	346
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme (z. B. zur Behandlung von Schwangerschaftskomplikationen)	175
5	N07	Sonstige Operationen an Gebärmutter oder Eileiter (außer bei Krebserkrankungen; z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwulst/Myom)	137
6	N04	Gebärmutterentfernung (Hysterektomie, außer bei Krebserkrankungen)	130
7	O40	Fehlgeburt mit Muttermunddehnung und Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmuttereröffnung	93
8	N10	Gebärmutter Spiegelung oder Ausschabung zur Gewebeuntersuchung; bzw. Sterilisation oder Spülung/Durchblasung der Eileiter	84
9	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen (frustrane Wehen)	80
10	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	70
11	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals oder Schamlippen	51
12	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern (außer bei Krebserkrankungen)	51
13	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen (z. B. Scheidenplastik)	37
14	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	36
15	N02	Gebärmutter- oder Eileiteroperation bei Krebserkrankung der Eierstöcke oder Eileiter	32

Die Partner der Vereinbarung haben sich darauf verständigt, dass Krankenhäuser, die ihr Leistungsspektrum an dieser Stelle gerne noch umfassender präsentieren möchten, auch dazu die Möglichkeit haben sollen.

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Frauenklinik (Geburtshilfe, Brustchirurgie und operative Gynäkologie) sind die TOP-15-DRG gelistet.

B-1.VI.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	Z38	Lebendgeborener Säugling	828
2	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse (Krebserkrankung der Brust)	216
3	O70	Dammriss unter der Geburt	205
4	O42	Vorzeitiger Blasensprung	177

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
5	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch fetalen Distress (Gefahrenzustand des ungeborenen Kindes, z. B. Herzprobleme, Mekonium im Fruchtwasser)	132
6	C79	Metastasen einer Krebserkrankung an sonstigen Körperregionen (z. B. Gehirnmastasen)	102
7	O60	Vorzeitige Wehen oder vorzeitige Entbindung (vor der 37. vollendeten Schwangerschaftswoche)	93
8	O80	Spontangeburt eines Einlings (normale Geburt)	89
9	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Anomalie der Beckenorgane (z. B. bei Zervixinsuffizienz)	83
10	O48	Übertragene Schwangerschaft	82
11	O63	Protrahierte Geburt	82
12	N80	Endometriose	81
13	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eierstöcke, der Eileiter und der Gebärmutterbänder (z. B. Eierstockzysten)	72
14	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (Leiomyom)	71
15	O47	Wehen, die nicht zur Geburt führen (frustrane Wehen)	60
16	O69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Nabelschnurkomplikationen (z. B. Nabelschnurvorfal oder Umschlingung des Halses)	53
17	N81	Vorfal (Prolaps) von Genitalorganen der Frau (z. B. der Gebärmutter)	52
18	C56	Krebserkrankung der Eierstöcke	50
19	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	49
20	O36	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Feten (z. B. Wachstumsstörungen, Rhesus-Isoimmunisierung, intrauteriner Fruchttod)	43
21	O75	Sonstige Komplikationen bei Wehentätigkeit und Entbindung, anderenorts nicht klassifiziert (mütterlicher Gefahrenzustand während der Entbindung, z. B. Schock, Fieber)	39
22	O64	Geburtshindernis durch Lage-, Haltungs- und Einstellungsanomalien des Feten (z. B. Beckenendlage)	39
23	D27	Gutartige Eierstockgeschwulst	38
24	O02	Sonstige abnorme Schwangerschaftsprodukte (z. B. entwicklungsgestörtes Ei, missed abortion, Mole)	38
25	O14	Schwangerschaftsbedingter Bluthochdruck mit Proteinurie (Präeklampsie)	36
26	O03	Spontanabort, Fehlgeburt	36
27	N70	Entzündung der Eileiter oder Eierstöcke	32
28	D39	Neubildung unsicheren oder unbekannten Verhaltens der weiblichen Genitalorgane	31
29	N85	Sonstige nichtentzündliche Krankheiten der Gebärmutter (z. B. übermäßiges Wachstum der Gebärmutter Schleimhaut, Lageanomalie der Gebärmutter)	30
30	O24	Diabetes mellitus in der Schwangerschaft	27

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Frauenklinik (Geburtshilfe, Brustchirurgie und operative Gynäkologie) sind die TOP-30 Diagnosen (ICD) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Frauenklinik.

B-1.VI.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	9-262	Postpartale Versorgung des Neugeborenen	972
2	5-758	Naht eines Dammrisses	567
3	1-208	Registrierung evozierter Potentiale (hier im Rahmen eines Neugeborenen-Hörscreenings durch unsere Kinderärzte)	518
4	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	512
5	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	460
6	8-542	Nicht-komplexe Chemotherapie	455
7	1-694	Spiegelung des Bauchraums und seiner Organe	288
8	8-910	Epidurale Injektion (Rückenmarkspritze) und Infusion zur Schmerztherapie (z. B. unter der Geburt oder nach großen Operationen)	222
9	5-749	Sonstige Schnittentbindung (Kaiserschnitt, z. B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)	204
10	5-738	Episiotomie (Erweiterung des Scheideneingangs) durch teilweise Dammdurchtrennung mit anschließender Naht	198
11	5-741	Schnittentbindung (Kaiserschnitt) mit Zugang oberhalb des Gebärmutterhalses oder durch den Gebärmutterkörper	175
12	5-683	Entfernung der Gebärmutter	166
13	1-672	Spiegelung der Gebärmutter	129
14	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut ohne Schnitt (z. B. Strichkürrettage)	123
15	5-651	Entfernen von erkranktem Gewebe der Eierstöcke	119
16	5-690	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	108
17	1-493	Perkutane (Nadel-)Biopsie an anderen Organen und Geweben (z. B. an der Brust)	85
18	5-653	Operative Entfernung des Eileiters und der Eierstöcke	80
19	5-870	Brusterhaltende Operation und Entfernung von erkranktem Brustgewebe ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	76
20	5-704	Scheiden- und Beckenbodenplastik (z. B. nach Vorfall von Genitalorganen)	59

Zur Darstellung des breiten Leistungsspektrums der Frauenklinik (Geburtshilfe, Brustchirurgie und operative Gynäkologie) sind die TOP-20 Prozeduren (OPS) gelistet. Die Zuordnung erfolgt nach entlassender Fachabteilung Gynäkologie und enthält auch vorstationäre Eingriffe (z. B. Biopsie an der Brust).

B-1.VII KLINIK FÜR PSYCHIATRIE

B-1.VII.1 Daten zur Fachabteilung

Name Klinik für Psychiatrie

Chefarzt Dr. Martin Bührig

Fon (0421) 6606-1234

E-Mail Martin.Buehrig@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Monika Herzog

Fon (0421) 6606-1405

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Monika.Herzog@Klinikum-Bremen-Nord.de

Im Rahmen der Psychiatriereform des Landes Bremen und der Realisierung eines Regionalisierungskonzeptes hat das Klinikum Bremen-Nord die Versorgungsverpflichtung für psychiatrisch erkrankte und suchtkranke Menschen der Region übernommen.

Wir bieten eine rund-um-die-Uhr-Versorgung an zwei Standorten: Station P1 im Klinikum Bremen-Nord und Station P2 am Aumunder Heerweg in Bremen-Vegesack. Am Standort Vegesack sind außerdem die Tagesklinik und der Sozialpsychiatrische Dienst (SPsD) angesiedelt.

Der zentrale Kriseninterventionsdienst Bremen wird zu einem Fünftel vom Behandlungszentrum Bremen-Nord getragen.

Ziel unserer Arbeit ist es, Menschen, die psychiatrische Hilfe benötigen, wohnortnah und lebensnah in ihrem sozialen Umfeld zu betreuen und die stationären Aufenthalte zu vermeiden oder so kurz wie möglich zu gestalten. Wir versuchen psychische Erkrankungen als grundsätzlich verstehbare und menschliche Erfahrung zu sehen und zu respektieren. Unser besonderes Interesse gilt der individuellen Lebensgeschichte, der besonderen Persönlichkeit, den Bedürfnissen und Gewohnheiten, Einstellungen und Fähigkeiten unserer Patienten. Dabei knüpfen wir an die Selbsthilfepotenziale der Patienten an und beziehen das soziale Umfeld mit ein.

B-1.VII.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

PSYCHIATRISCHE FACHGEBIETE

- Allgemeine Psychiatrie
- Gerontopsychiatrie
- Behandlung von Suchterkrankungen

STATIONÄRE BEHANDLUNG

Stationäre Kurz- und Langzeitbehandlung an beiden Standorten

- 41 stationäre Behandlungsplätze

TAGESKLINISCHE BEHANDLUNG

Tagesklinische Kurz- und Langzeitbehandlung an beiden Standorten

- 10 akuttagesklinische Behandlungsplätze
- 15 regeltagesklinische Behandlungsplätze

- Psychiatrische Institutsambulanz
- Integrierter Sozialpsychiatrischer Dienst
- Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)
- Rehabilitation Sucht

SOZIALPSYCHIATRISCHER DIENST

- ## STATIONÄRE UND TAGESKLINISCHE BEHANDLUNG

AUFNAHMESTATIONEN

- #### B-1.VII.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- Persönliche Bezugsperson gemeinsam mit dem behandelnden Arzt
- Behandelnder Arzt und persönliche Bezugsperson bleiben dauerhaft Ansprechpartner für den Patienten
- Kontinuierliche Betreuung von der Aufnahme bis nach der Entlassung, insbesondere bei wiederholten und langandauernden Erkrankungen
- Hausbesuche bei Bedarf
- Einbeziehung der Angehörigen in das therapeutische Konzept, in Abstimmung mit dem Patienten
- Medikamentöse Hilfe in Absprache
- Zusammenarbeit mit komplementären Systemen

- Berufsgruppenübergreifend organisierte Programme mit interdisziplinären Teams
- Individuell und situationsgerecht bemessene Behandlungsintensität

THERAPEUTISCHE ANGEBOTE

- Ergotherapie
- Bewegungstherapie
- Musiktherapie
- Kunsttherapie
- Entspannungsgruppen
- Suchtgruppen
- Edukative Gruppen

WOHNLICHE UNTERBRINGUNG UND STRUKTURIERTER TAGESABLAUF

- Wohnlich eingerichtete Patientenzimmer mit Holzmöbeln
- Helle, freundliche Räumlichkeiten
- Strukturierter Tagesablauf mit festen Zeitfenstern für Therapien, Visiten, Gruppen und Freizeit
- Gemeinsame Vorbereitung der Mahlzeiten, gemeinsames Essen
- Aufenthaltsräume und Freizeitangebote, u. a. wöchentliche Ausflüge

KRISENDIENST

- Betreuung psychiatrischer Notfälle rund um die Uhr

B-1.VII.5 Die Top-10-DRG Der Fachabteilung im Berichtsjahr

In der Klinik für Psychiatrie gilt die Bundespflegesatzverordnung, die eine tagessatzbezogene Fallabrechnung vorsieht. DRG werden in dieser Klinik daher nicht ausgelöst.

B-1.VII.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	F10	Psychische und/oder Verhaltensstörungen durch Alkohol	462
2	F20	Schizophrenie	240
3	F32	Depressive Episode	89
4	F25	Schizoaffektive Störungen	88
5	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	86
6	F33	Rezidivierende depressive Störung	81
7	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	62
8	F23	Akute vorübergehende psychotische Störungen	34
9	F31	Bipolare affektive Störung	22
10	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen	21

B-1.VII.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	3-820	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel	7
2	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	6
3	3-806	Native Magnetresonanztomographie des Muskel-Skelettsystems	2
4	3-014	Eindimensionale Dopplersonographie der Halsgefäße	1
5	3-022	Duplexsonographie der Halsgefäße	1
6	3-825	Magnetresonanztomographie des Abdomens mit Kontrastmittel	1
7	5-865	Amputation des Fußes oder Absetzen des Fußes im Gelenk (Exartikulation)	1

Die dargestellten Prozeduren beziehen sich auf gelegentlich vorkommende somatische Begleiterkrankungen. Die Maßnahmen werden von den zuständigen Fachabteilungen des Klinikum Bremen-Nord erbracht. Zur Beurteilung des Leistungsspektrums der Psychiatrie machen diese Angaben keine Aussagen.

B-1.VIII ABTEILUNG FÜR ANÄSTHESIE UND INTENSIVMEDIZIN

B-1.VIII.1 Daten zur Fachabteilung

Name Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt Prof. Dr. Klaus Hankeln

Fon (0421) 6606-1460

Fax (0421) 6606-1486

E-Mail Klaus.Hankeln@Klinikum-Bremen-Nord.de

Klinikpflegeleitung Marita Poch

Fon (0421) 6606-1305

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail Marita.Poch@Klinikum-Bremen-Nord.de

B-1.VIII.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

ANÄSTHESIE

- Intubations- und Maskennarkosen (Vollnarkose durch Beatmungs-Tubus oder Gesichtsmaske)
- Teilnarkosen (Spinal-, Peridural und Plexusanästhesien)
- Kehlkopfmaskennarkosen
- Kooperation mit den Fachbereichen Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Unfall- und Wiederherstellungs-
chirurgie, Gynäkologie, Geburtshilfe, Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie
- Bei Bedarf auch Narkosen zur Durchführung von Untersuchungen
- Prämedikationsgespräch/Anästhesievisite vor jeder Narkose
- Angstlösende Medikamente nach Bedarf

INTENSIVMEDIZIN

- Überwachung, Unterstützung und Wiederherstellung lebenswichtiger Funktionen, ggf. mit apparativer Unter-
stützung, inkl. künstlicher maschineller Beatmung
- Nierenersatztherapie (Dialyse, Filtration)

NOTFALLMEDIZIN

- Das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) ist am Klinikum Bremen-Nord stationiert und rund um die Uhr mit
Fahrer/Sanitäter der Feuerwehr Bremen und einem speziell ausgebildeten Notarzt unserer Abteilung
besetzt.

Unsere Abteilung legt ein besonderes Gewicht auf den Aspekt der Sicherheit in allen Phasen der Operation und der Aufwachphase. Wir bemühen uns um eine individuelle, zugewandte und reibungslose Betreuung unserer Patienten.

B-1.VIII.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

GEBURTSHILFLICHE SCHMERZERLEICHTERUNG UND NARKOSE ZUM KAISERSCHNITT

- Teilnarkose bei Kaiserschnittentbindung ermöglicht der Mutter, die Geburt zu erleben und ihr Kind in den
Armen zu halten
- Musik zur Entspannung über Walkman, auch eigene Kassetten möglich
- Anwesenheit des werdenden Vaters auch bei Kaiserschnittentbindung möglich
- Periduralanästhesie (PDA) zur Schmerzerleichterung in allen Phasen des Geburtsverlaufes, insbesondere bei
untypischer Kindslage sowie bei Zwillings- oder Mehrlingsgeburten rund um die Uhr

B-1.VIII.5 Die Top-10-DRG der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	15
2	B70	Schlaganfall	10
3	A11	Langzeitbeatmung über 263 und unter 480 Stunden	10
4	A10	Langzeitbeatmung über 479 und unter 720 Stunden	9
5	F60	Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik	7
6	F40	Kreislaufkrankungen mit maschineller Beatmung	6
7	A13	Langzeitbeatmung über 95 und unter 144 Stunden	6
8	A09	Langzeitbeatmung über 719 und unter 960 Stunden	5
9	A06	Langzeitbeatmung über 1.799 Stunden	5
10	E40	Krankheiten der Atemorgane mit maschineller Beatmung	5

Die vorliegende Darstellung bezieht sich auf DRG, die durch die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin als entlassender Fachabteilung ausgelöst wurden. Im Berichtsjahr 2004 wurden von der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin 141 Fälle entlassen. Insgesamt wurden 1.163 Patienten während ihres Krankenhausaufenthaltes intensivmedizinisch betreut. Diese Fälle gehen in die Darstellung der übrigen Fachabteilungen des Hauses ein. So wurden im Berichtsjahr im Klinikum Bremen-Nord z. B. insgesamt 244 Patienten maschinell beatmet (OPS 8-718) und es wurden 116 Beatmungs-DRG ausgelöst:

RANG	DRG 3-STELLIG	TEXT	FALLZAHL
1	A12	Langzeitbeatmung über 143 und unter 264 Stunden	19
2	A10	Langzeitbeatmung über 479 und unter 720 Stunden	17
3	A11	Langzeitbeatmung über 263 und unter 480 Stunden	16
4	A13	Langzeitbeatmung über 95 und unter 144 Stunden	13
5	E40	Krankheiten der Atemorgane mit maschineller Beatmung	12
6	F40	Kreislaufkrankungen mit maschineller Beatmung	11
7	A09	Langzeitbeatmung über 719 und unter 960 Stunden	9
8	A06	Langzeitbeatmung über 1.799 Stunden	8
9	A07	Langzeitbeatmung über 1.199 und unter 1.800 Stunden	4
10	W01	Polytrauma mit maschineller Beatmung	4
11	A08	Langzeitbeatmung über 959 und unter 1.200 Stunden	3

B-1.VIII.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	ICD-10 (3-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	I21	Akuter Myokardinfarkt (Herzinfarkt)	16
2	I61	Intrazerebrale Blutung (Hirnblutung)	8
3	S72	Bruch des Oberschenkels oder des Schenkelhalses	7
4	R57	Schock	7
5	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	7
6	I46	Herzstillstand	6
7	K56	Paralytischer Ileus und mechanischer Ileus ohne Hernie (Darmlähmung oder Darmverschluss)	5
8	I71	Aortenaneurysma und -dissektion	5
9	A41	Sonstige Sepsis	4
10	E11	Nicht primär insulinabhängiger Diabetes mellitus (Typ-2 Diabetes)	4

Die vorliegende Darstellung bezieht sich auf Hauptdiagnosen, die durch die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin als entlassender Fachabteilung dokumentiert wurden. Im Berichtsjahr 2004 wurden von der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin 141 Fälle entlassen. Insgesamt wurden 1.163 Patienten während ihres Krankenhausaufenthaltes intensivmedizinisch betreut. Diese Fälle gehen in die Darstellung der übrigen Fachabteilungen des Hauses ein. Dabei handelt es sich häufig um Patienten, die nach einer großen Operation intensivmedizinisch überwacht oder nachbetreut werden, z. B. nach großen Knochen- und Gelenkeingriffen (ca. 370 Fälle) oder großen Eingriffen an den Blutgefäßen (ca. 160 Fälle) bzw. am Magen-Darm-System (ca. 140 Fälle).

B-1.VIII.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

RANG	OPS-301 (4-STELLIG)	TEXT	FALLZAHL
1	8-718	Maschinelle Beatmung	123
2	8-931	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes (Monitoring)	106
3	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	96
4	8-701	Einfache Einführung eines kurzen Schlauches in die Luftröhre zum Offenhalten der Atemwege (Einfache Intubation)	71
5	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	63
6	8-930	Kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Pulmonalarteriendruckes und des zentralen Venendruckes (Monitoring)	61
7	8-810	Transfusion von Blutplasma, Blutplasmabestandteilen oder gentechnisch hergestellten Plasmaeiweißen	44
8	8-700	Offenhalten der oberen Atemwege (v. a. durch Tubus)	40
9	8-771	Kardiale Reanimation (Wiederbelebung)	36
10	5-311	Vorübergehende Luftröhreneröffnung durch Luftröhrenschnitt (temporäre Tracheostomie, meist zur Beatmung)	25

Die vorliegende Darstellung bezieht sich auf Prozeduren, die durch die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin als entlassender Fachabteilung dokumentiert wurden. Im Berichtsjahr 2004 wurden von der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin 141 Fälle entlassen. Insgesamt wurden 1.163 Patienten während ihres Krankenhausaufenthaltes intensivmedizinisch betreut. Diese Fälle gehen in die Darstellung der übrigen Fachabteilungen des Hauses ein. Alle Patienten der Intensivstation werden monitorüberwacht (Atmung, Herz und Kreislauf), davon in ca. 400 Fällen mit Zentralem Venendruck bzw. Pulmonalarteriendruck (OPS 8-930 bis 8-932). 244 Patienten wurden maschinell beatmet, Reanimationsmaßnahmen wurden in 46 Fällen durchgeführt. Die jährliche Zahl der Anästhesien beträgt ca. 6.000.

B-2 FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE STRUKTUR UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES

B-2.1 Ambulante Operationen nach §115b SGB V

Anzahl der ambulanten Operationen im Berichtsjahr 1.156

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen im Krankenhaus

	EBM-NUMMER (VOLLSTELLIG)	TEXT	FÄLLE ABSOLUT
1	764	Totale Koloskopie einschl. des Zökums (Spiegelung des gesamten Dickdarmes), ggf. einschl. Entnahme von Gewebeproben und Sedierung	259
2	1104	Abrasio (Ausschabung) der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalskanals, ggf. einschl. Entfernung von Polypen oder Fremdkörpern, ggf. einschl. Aufbereitung des Gewebematerials zur histologischen Untersuchung	183
3	1110	Hysteroskopie (Spiegelung der Gebärmutterhöhle), einschl. hysteroskopisch durchgeführter intrauteriner Eingriffe	156
4	2862	Crossektomie und/oder Exstirpation der Vena saphena magna, ggf. einschl. der Vena saphena parva, ggf. einschl. Exstirpation oder subfasziärer Ligatur von Seitenastvarizen oder insuffizienten Perforansvenen (Entfernung von Krampfadern)	73
5	2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (z. B. Platten) aus einem großen Knochen	48
6	765	Abtragung eines Polypen oder Schlingenbiopsie (Gewebeentnahme) im Rahmen einer Koloskopie (Darmspiegelung)	48
7	1060	Ausräumung einer Blasenmole oder einer Missed Abortion	34
8	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches, ggf. einschl. Faszien Doppelung oder plastischer Maßnahmen zum Verschluss der Bruchpforte	33
9	1086	Messerkonisation der Portio, einschl. Versorgung des Wundgrundes (Entnahme eines konusförmigen Gewebestückes aus dem Gebärmutterhals zur Gewebeuntersuchung)	32
10	2110/1	Diagnostische Exstirpation eines Mammatumors oder Entfernung einer submyofasziären Geschwulst (Entfernung eines Knotens in der Brust zur Gewebeuntersuchung)	30

Ambulante Operationen werden im Klinikum Bremen-Nord im Zentrum für ambulantes und kurzstationäres Operieren (AKO) koordiniert und durchgeführt. In der Indikationssprechstunde erhalten die Patienten eine ausführliche Beratung zum geplanten Eingriff. Es wird außerdem geprüft, ob der Gesundheitszustand des Patienten einen ambulanten Eingriff zulässt oder ob ein stationärer Kurzaufenthalt angeraten ist. Alle Patienten werden einem Anästhesisten vorgestellt. Erforderliche Voruntersuchungen werden – soweit nicht bereits vorliegend – vom AKO aus koordiniert bzw. mit dem Hausarzt oder einweisenden Arzt vereinbart.

Die ambulanten endoskopischen Eingriffe finden in unserem Zentrum für Diagnostik statt.

B-2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

KLINIKUM FÜR INNERE MEDIZIN

	EBM-NUMMER (VOLLSTELLIG)	TEXT	FÄLLE ABSOLUT
1	764	Totale Koloskopie einschl. des Zökums (Spiegelung des gesamten Dickdarmes), ggf. einschl. Entnahme von Gewebeprobe(n) und Sedierung	259
2	765	Abtragung eines Polypen oder Schlingenbiopsie (Gewebeentnahme) im Rahmen einer Koloskopie (Darmspiegelung)	48
3	741	Gastroskopie (Magenspiegelung) oder partielle Duodenoskopie (Spiegelung des Zwölffingerdarmes), ggf. einschl. Ösophagoskopie (Spiegelung der Speiseröhre)	21
4	760	Partielle Koloskopie einschl. des Zökums (Spiegelung eines Dickdarm-Abschnittes), ggf. einschl. Entnahme von Gewebeprobe(n)	11
5	735	Bougierung (Dehnung) der Speiseröhre oder Dehnung des unteren Ösophagusphinkters (Schließmuskel der Speiseröhre)	10

CHIRURGISCHE KLINIK/ABTEILUNG FÜR ALLGEMEINE, VISZERAL- UND GEFÄSSCHIRURGIE

	EBM-NUMMER (VOLLSTELLIG)	TEXT	FÄLLE ABSOLUT
1	2862	Crossektomie und/oder Exstirpation der Vena saphena magna, ggf. einschl. der Vena saphena parva, ggf. einschl. Exstirpation oder subfasziärer Ligatur von Seitenastvarizen oder insuffizienten Perforansvenen (Entfernung von Krampfadern)	75
2	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruchs, ggf. einschl. Faszienvernetzung oder plastischer Maßnahmen zum Verschluss der Bruchpforte	33
3	2821	Implantation eines permanenten Zuganges (Port) zu einem Gefäß oder Implantation eines intrathekalen Katheters (zur Schmerz- oder Chemotherapie)	27
4	2850	Anlage eines arterio-venösen Shunts zur Hämodialyse	13
5	2105	Exzision (Entnahme) von tiefliegendem Körpergewebe (z. B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle	8
6	1741	Plastische Operation der Vorhaut oder des Frenulums (z. B. bei Phimose)	6
7	2621	Operation eines Nabel- oder Mittellinienbruchs	5

Über die o.g. Eingriffe hinaus besteht die Möglichkeit des ambulanten Wechsels eines Herzschrittmacher-Aggregates oder auch der Implantation eines Herzschrittmachers, sofern medizinisch vertretbar.

CHIRURGISCHE KLINIK/ABTEILUNG FÜR UNFALL- UND WIEDERHERSTELLUNGSCHIRURGIE

	EBM-NUMMER (VOLLSTELLIG)	TEXT	FÄLLE ABSOLUT
1	2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (z. B. Platten) aus einem großen Knochen	48
2	2445	Diagnostische arthroskopische Operation, ggf. einschl. Entnahme von Gewebeproben aus Weichteilen, Knorpel oder Knochen oder Plica-(Teil-) Resektion, Entfernung von Synovialzotten, (Teil-)Resektion des Hoffa'schen Fettkörpers, Knorpelglättung oder Herausspülen freier Gelenkkörper (Spiegelung eines großen Gelenkes, z. B. Kniegelenkspiegelung)	17
3	2340	Stabilisierung einer Fraktur mittels perkutaner Drahtfixation	14
4	2362	Entfernung von Osteosynthesematerial (z. B. Platten) aus einem kleinen Knochen	14
5	2315	Einrichtung eines gebrochenen Handwurzel-, Mittelhand-, Fußwurzel- oder Mittel- fußknochens	5

Über die oben dargestellten ambulanten Operationen hinaus werden u. a. folgende Eingriffe ambulant durchgeführt: Karpaltunnelsyndrom, Hallux valgus, Fremdkörperentfernung, Entfernung infizierter Schleimbeutel, Sehnen- und Gelenkkapselnähte.

FRAUENKLINIK

	EBM-NUMMER (VOLLSTELLIG)	TEXT	FÄLLE ABSOLUT
1	1104	Abrasio (Ausschabung) der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalskanals, ggf. einschl. Entfernung von Polypen oder Fremdkörpern, ggf. einschl. Aufbereitung des Gewebematerials zur histologischen Untersuchung	183
2	1110	Hysteroskopie (Spiegelung der Gebärmutterhöhle), einschl. hysteroskopisch durchgeführter intrauteriner Eingriffe	156
3	1060	Ausräumung einer Blasenmole oder einer missed abortion	34
4	1086	Messerkonisation der Portio, einschl. Versorgung des Wundgrundes (Entnahme eines konusförmigen Gewebestückes aus dem Gebärmutterhals zur Gewebeuntersuchung)	32
5	2110/1	Diagnostische Exstirpation eines Mammatumors oder Entfernung einer submyofaszi- alen Geschwulst (Entfernung eines Knotens in der Brust zur Gewebeuntersuchung)	30
6	195	Schwangerschaftsabbruch	20
7	2105	Exzision (Entnahme) von tiefliegendem Körpergewebe (z. B. Fettgewebe, Faszie, Mus- kulatur) oder Probeexzision aus tiefliegendem Körpergewebe oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle	13
8	2634	Laparoskopie/Pelviskopie (Bauchspiegelung), ggf. einschl. Probeexzision und/oder Probepunktion und/oder Adhäsionolyse (Lösung von Verwachsungen)	12
9	1041	Entfernung von Nachgeburt oder Nachgeburtsresten durch inneren Eingriff oder Beendigung einer Fehlgeburt durch inneren Eingriff	10
10	1141	Exstirpation oder Marsupialisation (Entleeren) von Vaginalzysten oder Bartholini- Zysten	7

Neben den dargestellten Eingriffen werden in der Frauenklinik des Klinikum Bremen-Nord auch ambulante Ent-
bindungen angeboten.

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) 936

B-2.4 Personalqualifikation im ärztlichen Dienst

(Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

SCHLÜSSEL NACH §301 SGB V	ABTEILUNG	ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN ÄRZTE INSGESAMT	ANZAHL ÄRZTE IN WEITERBILDUNG	ANZAHL ÄRZTE MIT ABGE- SCHLOSSENER WEITERBILDUNG
0100	Klinikum für Innere Medizin	30	20	10
0200	Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation	9	6	3
1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	15	7	8
1500	Chirurgische Klinik/Abteilung für Allgemei- ne, Viszeral- und Gefäßchirurgie	13	6	7
1600	Chirurgische Klinik/Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	11	4	7
2400	Frauenklinik	16	6	10
2900	Klinik für Psychiatrie	15	8	7
3600	Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin	25	13	12
	Institut für Röntgendiagnostik und Computertomographie	7	2	5
	Gesamt	141	72	69

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis 12

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

(Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

SCHLÜSSEL NACH §301 SGB V	ABTEILUNG	ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN PFLEGEKRÄFTE INSGESAMT	PROZENTUALER ANTEIL DER EXAMINIERTEN KRANKEN-SCHWESTERN/-PFLEGER (3 JAHRE)	DAVON PROZENTUALER ANTEIL DER KRANKEN-SCHWESTERN/-PFLEGER MIT ENTSPRECHENDER FACHWEITERBILDUNG (3 JAHRE PLUS FACHWEITERBILDUNG)	PROZENTUALER ANTEIL KRANKENPFLEGEHELFER (1 JAHR)
0100	Klinikum für Innere Medizin	132	98 %	11 %	1 %
0200	Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation	42	67 %	10 %	0 %
1000	Klinik für Kinder- und Jugendmedizin	52	100 %	0 %	0 %
1500	Chirurgische Klinik/Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie	31	97 %	0 %	3 %
1600	Chirurgische Klinik/Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie	31	90 %	0 %	10 %
2400	Frauenklinik	36	92 %	6 %	0 %
2900	Klinik für Psychiatrie	37	89 %	5 %	3 %
3600	Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin	47	100 %	34 %	0 %
	Zentral-OP	28	96 %	29 %	0 %
	Sonstige	44	93 %	23 %	0 %
	Gesamt	480	94 %	23 %	2 %

Besonderheiten im Pflegedienst:

Geriatrie: 33 % der Mitarbeiterinnen im Pflegedienst sind examinierte Altenpflegekräfte.

Psychiatrie: 8 % der Mitarbeiterinnen im Pflegedienst sind examinierte Altenpflegekräfte.

Chirurgische Klinik, Kinderklinik und Frauenklinik: Für diese Bereiche existiert keine anerkannte Fachweiterbildung. Die Fachweiterbildungen in der Frauenklinik betreffen FWB Onkologie bzw. Palliativpflege.

Zentral-OP: Operationstechnische Assistenten werden zunehmend eingesetzt.

Der Personalanteil von Hebammen im Pflegedienst der Wöchnerinnenstation beträgt 8 %.

Das Klinikum Bremen-Nord beschäftigt insgesamt 480 Mitarbeiter in der Pflege, ca. 50 % davon in Teilzeit. 94 % der Pflegekräfte sind Krankenpflegekräfte mit 3-jähriger Ausbildung, 4 % sind examinierte Altenpflegekräfte und 2 % Krankenpflegehelferinnen. 60 Pflegekräfte haben eine Weiterbildung zur Stationspflegeleitung absolviert, 27 Pflegekräfte arbeiten als Lehrkräfte, Mentorinnen oder Praxisanleiterinnen. Eine Weiterbildung zur Internen Prozessbegleiterin oder Qualitätsmanagementbeauftragten haben 20 Pflegekräfte absolviert.

C QUALITÄTSSICHERUNG

C-1 EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG NACH §137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	LEISTUNGSBEREICH	LEISTUNGSBEREICH WIRD VOM KRANKENHAUS ERBRACHT		TEILNAHME AN DER EXTERNEN QUALITÄTSSICHERUNG		DOKUMENTATIONSRATE	
		JA	NEIN	JA	NEIN	KRANKENHAUS	BUNDESDURCHSCHNITT 2004
1	09/1 Herzschrittmacher - Erstimplantation	X		X		100 %	95,48 %
2	09/2 Herzschrittmacher - Aggregatwechsel	X		X		100 %	100 %
3	09/3 Herzschrittmacher - Revision	X		X		100 %	74,03 %
4	10/2 Karotis-Rekonstruktion	X		X		100 %	95,55 %
5	12/1 Cholezystektomie	X		X		100 %	100 %
6	15/1 Gynäkologische Operationen	X		X		100 %	94,65 %
7	16/1 Perinatalmedizin	X		X		100 %	99,31 %
8	17/1 Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		100 %	95,85 %
9	17/2 Totalendprothese (TEP) bei Koxarthrose	X		X		100 %	98,44 %
10	17/3 Hüft-Totalendprothesen-Wechsel	X		X		100 %	92,39 %
11	17/5 Knie-Totalendprothese (TEP)	X		X		100 %	98,59 %
12	17/7 Knie-Totalendprothesen-Wechsel	X		X		100 %	97,38 %
13	18/1 Mammachirurgie	X		X		100 %	91,68 %
14	21/3 Koronarangiografie/Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		X		X	0 %	99,96 %
15	HCH Aortenklappenchirurgie		X		X	0 %	100 %
16	HCH Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X		X	0 %	100 %
17	HCH Koronarchirurgie		X		X	0 %	100 %
18	HTX Herztransplantation		X		X	0 %	94,26 %
19	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 17/1, 17/2, 17/3, 17/5 und 17/7	X		X			
	17/1 Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		100 %	95,85 %
	17/2 Totalendprothese (TEP) bei Koxarthrose	X		X		100 %	98,44 %

LEISTUNGSBEREICH	LEISTUNGSBEREICH WIRD VOM KRANKENHAUS ERBRACHT		TEILNAHME AN DER EXTERNEN QUALITÄTSSICHERUNG		DOKUMENTATIONSRATE	
	JA	NEIN	JA	NEIN	KRANKENHAUS	BUNDESDURCHSCHNITT 2004
17/3 Hüft-Totalendprothesen-Wechsel	X		X		100 %	92,39 %
17/5 Knie-Totalendprothese (TEP)	X		X		100 %	98,59 %
17/7 Knie-Totalendprothesen-Wechsel	X		X		100 %	97,38 %
Gesamt					100 %	98,28 %

C-2 QUALITÄTSSICHERUNG BEIM AMBULANTEN OPERIEREN NACH §115B SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet erstmals im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 EXTERNE QUALITÄTSSICHERUNG NACH LANDESRECHT (§112 SGB V)

Über §137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 QUALITÄTSSICHERUNGSMASSNAHMEN BEI DISEASE-MANAGEMENT-PROGRAMMEN

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Klinikum Bremen-Nord an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

DIABETES MELLITUS TYP 2

Das DMP Diabetes mellitus Typ 2 dient der strukturierten Versorgung von Menschen mit Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit), der nicht primär insulinabhängig ist (Typ 2 Diabetes). Vertragspartner sind neben dem Krankenhaus zahlreiche niedergelassene Ärzte und die Landesverbände der Krankenkassen.

Der Vertrag sieht Qualitätsanforderungen bzgl. der personellen und strukturellen Voraussetzungen vor: Diabetologen, Diabetesberaterinnen und Diätassistentinnen stehen für die unmittelbare Krankenhausversorgung zur Verfügung. Weitere Fachärzte (z. B. Angiologe, Kardiologe, Augenarzt, Neurologe, Radiologe, Nephrologe) werden nach Bedarf hinzugezogen. Die psychosoziale Betreuung stellt der psychologische Dienst des Krankenhauses sicher. Im Pflegedienst arbeiten Pflegekräfte, die sich für die Pflege von Patienten mit Diabetes spezialisiert haben. Die Behandlung des diabetischen Fußes erfolgt durch besonders weitergebildete und erfahrene Mitarbeiter. Selbstverständlich sind Raum- und Geräteausstattung auf die Anforderungen an eine vertragsgemäße Behandlung der im DMP eingeschriebenen Patienten abgestimmt.

BRUSTKREBS

Ziel des DMP Brustkrebs ist eine interdisziplinäre, berufs- und sektorenübergreifende qualitätsgesicherte Behandlung von Patientinnen mit Brustkrebs-Erkrankungen. Der Vertrag orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Krebsgesellschaft und den EUSOMA-Richtlinien.

Im Klinikum Bremen-Nord werden Brustkrebspatientinnen von einem interdisziplinären Mamma-Team betreut: Fachärzte unterschiedlicher Spezialisierung (Brustchirurgen, Onkologen, Radiologen, Pathologen u. a.), onkologisch qualifizierte Pflegekräfte, Psychologinnen und Sozialarbeiterinnen gehören zum Team. Es bestehen Kooperationen mit weiteren Partnern, u. a. Strahlenkliniken und Selbsthilfeorganisationen.

KORONARE HERZKRANKHEIT

Ein DMP-Vertrag für die Versorgung von Menschen mit koronarer Herzkrankheit befindet sich zum Berichtszeitpunkt in Vorbereitung.

Disease Management-Programme (DMP) sind strukturierte Behandlungsprogramme, die gemäß § 137 f SGB V entwickelt werden, um den Behandlungsablauf und die Qualität der medizinischen Versorgung chronisch kranker Menschen zu verbessern. Sie zeichnen sich durch sektorenübergreifende Zusammenarbeit aus, d. h. in DMP arbeiten Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Versicherer und u. U. weitere Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen zusammen. DMP-Verträge enthalten klare Qualitätsanforderungen hinsichtlich der personellen, der Geräte- und z. T. auch der räumlichen Ausstattung. Eine besondere Rolle spielt die Dokumentation der Behandlung, die der Kommunikation zwischen den beteiligten Ärzten und Krankenhäusern dient, aber auch der Weiterentwicklung des DMP auf der Grundlage von Analysen der dokumentierten Daten.

C-5 MINDESTMENGENVEREINBARUNG

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

LEBERTRANSPLANTATION

Dieser Leistungsbereich wird vom Krankenhaus nicht erbracht.

NIERENTRANSPLANTATION

Dieser Leistungsbereich wird vom Krankenhaus nicht erbracht.

KOMPLEXE EINGRIFFE AM ORGANSYSTEM ÖSOPHAGUS

LEISTUNG	OPS DER EIN- BEZOGENEN LEISTUNGEN	MINDESTMEN- GEN (PRO JAHR) PRO KH/PRO GELISTETEM OPERATEUR	LEISTUNG WIRD IM KRANKEN- HAUS ERBRACHT (JA/NEIN)	ERBRACHTE MENGE (PRO JAHR) PRO KH (4A)/PRO GELISTETEM OPERATEUR (4B)		ANZAHL DER FÄLLE MIT KOM- PLIKATION IM BERICHTSJAH
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	ja			
	5-424.2			1	1	0
	5-426.24			1	1	1
	5-438.03			3	3	0

Die dargestellten Eingriffe sind Operationen an der Speiseröhre (Ösophagus) bzw. im Übergangsbereich zwischen Speiseröhre und Magen (Kardia). Sie werden zumeist zur Therapie von Krebserkrankungen dieser Organe durchgeführt. Die Eingriffe verliefen komplikationslos, mit Ausnahme eines Patienten, der postoperativ eine Pneumonie entwickelte, sich jedoch rasch von dem Eingriff erholte.

KOMPLEXE EINGRIFFE AM ORGANSYSTEM PANKREAS

LEISTUNG	OPS DER EIN- BEZOGENEN LEISTUNGEN	MINDESTMEN- GEN (PRO JAHR) PRO KH/PRO GELISTETEM OPERATEUR	LEISTUNG WIRD IM KRANKEN- HAUS ERBRACHT (JA/NEIN)	ERBRACHTE MENGE (PRO JAHR) PRO KH (4A)/PRO GELISTETEM OPERATEUR (4B)		ANZAHL DER FÄLLE MIT KOM- PLIKATION IM BERICHTSJAHR
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	ja			
	5-521.0			3	3/1/1	0
	5-521.2			2	1/1/1	1
	5-523.2			2	2/1/1	0
	5-524.0			4	3/3/1	0
	5-524.1			4	4/2/2	1

Die dargestellten Eingriffe sind Operationen an der Bauchspeicheldrüse (Pankreas), die u. a. zur Therapie einer Krebserkrankung, einer Zyste oder einer nekrotisierenden Pankreatitis (Bauchspeicheldrüsenentzündung mit Gewebeverfall) durchgeführt wurden. Die Eingriffe verliefen komplikationslos, mit Ausnahme zweier Patienten, die aufgrund ihres schweren Krankheitsverlaufes (nekrotisierende Pankreatitis und Pankreas-Ca in fortgeschrittenem Stadium) leider verstarben.

Die angegebenen Operationszahlen pro Arzt beziehen sich jeweils auf den Haupt- und Zweitoperateur.

STAMMZELLEN-TRANSPLANTATION

Dieser Leistungsbereich wird vom Krankenhaus nicht erbracht.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach §137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Die Mindestmengen für Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus und Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas wurden erreicht. Ergänzende Angaben sind daher nicht erforderlich.

SYSTEMTEIL

D QUALITÄTSPOLITIK

Übergeordnete und langfristige Ziele des Klinikum Bremen-Nord sind

- eine bedarfsgerechte, leistungsfähige und wirtschaftliche Patientenversorgung,
- eine patienten- und mitarbeiterorientierte Organisationsentwicklung und
- eine langfristige Weiterentwicklung als Gesundheitszentrum.

In der Qualitätsentwicklung orientiert sich das Krankenhaus an den Vorgaben der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ). Das Leitbild des Hauses ist die gemeinsame Basis, auf der die Entwicklungen des Hauses abgestimmt werden.

QUALITÄTSDEFINITION

Im Zuge der Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems wurde im Klinikum Bremen-Nord eine verbindliche Definition von Qualität vereinbart:

Unter qualitätsorientierter Arbeit verstehen wir im Klinikum Bremen-Nord eine umfassende gesundheitliche Versorgung, welche die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass von den Patiententinnen und Patienten erwünschte Ergebnisse erzielt werden, und zwar in Übereinstimmung mit dem aktuellen Wissen aller Berufsgruppen

(in Anlehnung an Lohr, Institute of Medicine, Washington DC, USA). Im Pflegedienst wurde darüber hinaus vereinbart, was in unserem Haus unter Pflegequalität verstanden wird:

Die Qualität der Pflege ist gekennzeichnet durch

- das Erkennen und Berücksichtigen von Bedürfnissen, Wünschen und Werten von Patienten und ihren Bezugspersonen
- die Reduzierung und/oder Verhinderung von Pflegebedürftigkeit
- die Förderung und Wiederherstellung der Eigenständigkeit
- die Stärkung der Autonomie und Förderung des Eigenpflegepotenzials in allen Lebensphasen
- die Beratung und Begleitung in Anpassungsprozessen zur Akzeptanz von Alter, Krankheit, Behinderung und Sterben

LEITBILD

In einem krankenhausweit durchgeführten Projekt entwickelten in 1998/1999 über 200 Mitarbeiter (dies ist ein Fünftel der Mitarbeiterschaft) das Leitbild des Klinikum Bremen-Nord. Darin sind unsere grundlegenden Überzeugungen formuliert:

- Das Klinikum Bremen-Nord stellt sich die Aufgabe, ein kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Gesundheit und Krankheit für die Menschen in der umliegenden Region zu sein.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Patientinnen und Patienten sowie ihre Angehörigen und Lebenspartner. Wir wollen allen Menschen mit Freundlichkeit, Respekt und Kompetenz begegnen und ihnen die unter den jeweiligen Umständen bestmögliche Hilfe anbieten.
- Wir fördern eine berufsgruppenübergreifende Teamarbeit, bei der sich unsere Fähigkeiten ergänzen.
- Wir betrachten alle Unternehmen, Einrichtungen und Organisationen, mit denen wir in Kontakt treten, als unsere Partner.
- Bei der Gestaltung unseres Hauses und des Geländes versuchen wir Gastlichkeit, Ästhetik und Funktionalität zu verbinden.
- Bei der Begegnung unterschiedlicher Menschen und Kulturen wollen wir das gegenseitige Verständnis fördern.

Das Leitbild hat eine Wegweiserfunktion für alle Mitarbeiter. Es ist eine Vorgabe, nach der wir unsere Handlungen ausrichten wollen. Seine Entwicklung setzte einen langfristigen Prozess in Gang, die formulierten Ziele umzusetzen und die Qualität der Leistungserbringung patientenorientiert, mitarbeiterorientiert und wirtschaftlich weiterzuentwickeln. Damit wurde das Leitbild des Klinikum Bremen-Nord zu einem wesentlichen Baustein des Qualitätsmanagementsystems.

Das vollständige Leitbild kann auf unserer Internetseite www.klinikum-bremen-nord.de abgerufen werden.

QUALITÄT ALS FÜHRUNGSAUFGABE

Die Führungskräfte aller Hierarchieebenen sind verantwortlich für die Qualität der in ihren Bereichen erbrachten Leistungen sowie für die Überprüfung und Steuerung der erbrachten Qualität. Zu ihren Aufgaben gehört es, die erforderlichen Bedingungen schaffen, damit die Mitarbeiter die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können.

Das Klinikum Bremen-Nord ist einer der größten Arbeitgeber im Bremer Norden. Im Sinne der Mitarbeiterorientierung führen wir seit 2002 Personalentwicklungsgespräche zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeiter nach aktuellem Stand ihres Berufswissens qualifiziert sind und bleiben und sichern auf diesem Weg eine hochwertige Patientenversorgung.

Führungskräfte und Mitarbeiter arbeiten kontinuierlich an den Bedingungen, die einen partnerschaftlichen und kooperativen Arbeits- und Führungsstil ermöglichen. Die Kompetenzen der Mitarbeiter werden als wichtige Ressource in der Organisationsentwicklung betrachtet und Mitarbeiter unmittelbar in Reorganisationsmaßnahmen einbezogen.

QUALITÄT GEHT ALLE AN

Unser Ziel ist die Durchdringung der gesamten Organisation mit dem Gedanken des Qualitätsmanagements. Wir wollen erreichen, dass Qualitätsmanagement zu einem Bestandteil der täglichen Arbeit wird. Dabei gehen wir davon aus, dass alle Mitarbeiter durch ihre Tätigkeiten direkt oder indirekt an der Versorgung der Patienten beteiligt sind.

Aus diesem Grund begrüßen und fördern wir Initiativen der Mitarbeiter zur aktiven Gestaltung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Leistungen. Hierzu gehört die Qualifizierung von Mitarbeitern in qualitätsmanagementbezogenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die qualifizierte Begleitung von Verbesserungsprojekten, die durch die Mitarbeiter selbst ins Leben gerufen werden sowie die Bereitstellung von Ressourcen zu ihrer Durchführung.

KONTINUIERLICHER VERBESSERUNGSPROZESS

Qualitätsmanagement im Klinikum Bremen-Nord bedeutet, unsere Leistungen in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess weiter zu entwickeln. Dabei werden aktuelle Erkenntnisse unter kritischer Würdigung von Wirksamkeit, Angemessenheit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen berücksichtigt.

Zur Strukturierung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden die Regeln des Projektmanagements und des PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) angewandt. Dies beinhaltet auch die Überprüfung der Wirksamkeit ergriffener Verbesserungsmaßnahmen.

Der kontinuierliche Verbesserungsprozess erfordert eine fortlaufende Beobachtung und Prüfung der Qualität unserer Leistungen. Wir nutzen dazu haus- und abteilungsinterne Verfahren sowie externe Verfahren wie die Qualitätssicherung nach § 137 SGB V, Benchmarkingverfahren, Prüfungen, Audits und Zertifizierungsverfahren, in denen Fachexperten die Qualität unserer Leistungen beurteilen.

E QUALITÄTSMANAGEMENT UND DESSEN BEWERTUNG

E-1 AUFBAU QUALITÄTSMANAGEMENT

Mit dem Aufbau eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements wurde im Jahr 1993 begonnen. Das Krankenhaus wurde zu diesem Zeitpunkt Projektpartner im Modellvorhaben Qualitätssicherung im Krankenhaus, das vom Bundesministerium für Gesundheit finanziert, vom Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitssystemforschung (Hannover) wissenschaftlich und von der niederländischen CBO (Kwaliteitsinstituut voor de Gezondheidszorg, früher: Central Begeleidingsorgaan voor de Intercollegiale Toetsing, Utrecht) auf praktischer Ebene begleitet wurde.

Die im Rahmen dieser Projektteilnahme etablierte Stabsstelle Qualitätsmanagement war je zur Hälfte ärztlich und pflegerisch besetzt. Zur Struktur des Qualitätsmanagements gehörte außerdem eine Qualitätskommission, die regelmäßig tagte.

Nach Projektende 1996 wurden die etablierten Strukturen übernommen und bei wachsender Bedeutung des Qualitätsmanagements innerhalb der Krankenhausorganisation und der strategischen Entwicklung weiter ausgebaut. Dies führte im Jahr 1997 zur Ablösung der Qualitätssicherungskommission durch die Steuerungsgruppe Qualitätsmanagement und im Jahr 2000 zur Gründung der Abteilung für Qualitätsmanagement, klinisches Controlling und Dokumentation (Abteilung QM). In einem krankenhausesweiten Diskussions- und Entwicklungsprozess formulierten die Mitarbeiter ein Leitbild für das Krankenhaus, das fortan als übergeordnetes Ziel in die tägliche Praxis umzusetzen war.

Das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement ist im Klinikum Bremen-Nord nach dem Top-down-bottom-up-Prinzip organisiert: Die Krankenhausleitung agiert richtungsweisend in der Formulierung und Festlegung der Qualitätspolitik, der strategischen Entwicklung und der mittelfristigen Ziele (Top-down), während die Operationalisierung der Ziele und deren Umsetzung in Projekten weitgehend dezentral in den Kliniken und Abteilungen erfolgt (Bottom-up). Diese Verschränkung zentraler und dezentraler Aspekte des Qualitätsmanagements ermöglicht eine bereichsspezifische, an den Bedürfnissen der jeweiligen Patienten orientierte Qualitätsentwicklung unter einer organisationsübergreifenden Zielsetzung.

STEUERUNGSGRUPPE QUALITÄTSMANAGEMENT

Mit der Etablierung der Steuerungsgruppe Qualitätsmanagement wurde das Qualitätsmanagement des Hauses als Führungsaufgabe definiert. Der Steuerungsgruppe QM obliegt die Festlegung der zentralen Qualitätspolitik des Hauses. Mitglieder sind der Kaufmännische Geschäftsführer, die Pflegerische Geschäftsführerin, der Ärztliche Geschäftsführer, deren ernannte Stellvertreter in diesem Gremium, der Vorsitzende des Betriebsrates, die Frauenbeauftragte, der Leiter der Abteilung QM sowie dessen Stellvertreterin.

Die Steuerungsgruppe QM vergibt Aufträge und bewertet Projektanträge aus den Kliniken und Abteilungen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kompatibilität mit dem Leitbild und der Qualitätspolitik. Sie wird über wesentliche Projektergebnisse unterrichtet, ebenso über Ergebnisse der Qualitätsbewertung.

ABTEILUNG FÜR QUALITÄTSMANAGEMENT, KLINISCHES CONTROLLING UND DOKUMENTATION

Die Abteilung ist als Stabsabteilung aufbauorganisatorisch der Geschäftsführung zugeordnet. Bezogen auf das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement stellt sie das Bindeglied zwischen Geschäftsführung und Steuerungsgruppe QM einerseits und den Kliniken und Abteilungen andererseits dar. Gleichzeitig fungiert sie als Geschäftsstelle der Steuerungsgruppe QM und erfüllt folgende Aufgaben:

- ## INTERNE PROZESSBEGLEITERINNEN UND QUALITÄTSMANAGEMENTBEAUFTRAGTE

VERANTWORTLICHE FÜR ABTEILUNGSINTERNE QS-AUFGABEN

PROJEKTGRUPPEN UND PROJEKTMANAGEMENT

Insbesondere für mitarbeiterinitiierte abteilungs- oder berufsgruppenübergreifende Projekte hat die Steuerungsgruppe QM ein Projektmanagementverfahren entwickelt: Mitarbeiter oder Gruppen, die ein dezentrales Projekt durchführen möchten, richten einen strukturierten Projektantrag an die Steuerungsgruppe QM. Projektanträge orientieren sich eng am PDCA-Zyklus und beinhalten Aussagen zu erwartetem Ergebnis, Ressourcenbedarf und Leitbildbezug. Die Projektverantwortlichen informieren die Geschäftsführung bzw. die Steuerungsgruppe QM über den Projektverlauf und die Projektergebnisse.

KOMMISSIONEN, GREMIEN, KONFERENZEN

Ein wesentliches Element im Qualitätsmanagementsystem stellen auch die zahlreichen Kommissionen, Gremien und Konferenzen dar. Hierzu gehören u. a.

- die Krankenhauskonferenz (Führungskräfte aller Bereiche)
- die Klinikkonferenzen (Mitarbeiter einer Fachabteilung)
- die Chefärztebesprechungen (alle Chefärzte des Hauses)
- die Sitzungen der Stationspflegeleitungen mit den Klinikpflegeleitungen
- die Teambesprechungen in den Stationen
- die Tumorkonferenzen
- die interdisziplinären Kolloquien
- die Hygienekommission
- die Transfusionskommission
- die Arzneimittelkommission (verbundübergreifend)
- der Arbeitsschutzausschuss
- die Gerätekommission

Die Geschäftsführung ist in allen Kommissionen vertreten. Die Kommissionen haben gegenüber der Geschäftsführung Berichtspflicht.

E-2 QUALITÄTSSICHERUNG

Das Klinikum Bremen-Nord führt kontinuierlich Maßnahmen zur Qualitätsbewertung durch.

1. ZERTIFIKATE UND ANERKENNUNGEN

KTQ-Zertifikat

Das Klinikum Bremen-Nord orientiert sich in seiner Qualitätsentwicklung bereits seit 2001 am Kriterienkatalog der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ). Nach einer Phase der Vorbereitung und Selbstbewertung erfolgte im März 2004 die erfolgreiche Fremdbewertung durch ein KTQ-Visitorenteam. Das KTQ-Zertifikat ist bis zum 20.05.2007 gültig. Eine Rezertifizierung ist geplant.

Zertifiziertes Gefäßzentrum

Im Januar 2003 wurde das Gefäßzentrum am Klinikum Bremen-Nord durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) erfolgreich auditiert. Inhalt der Prüfung waren das Leistungsspektrum des Gefäßzentrums, die Ausstattung und die Prozessqualität sowie die Art und Qualität der Kooperation zwischen den beteiligten Fachrichtungen Gefäßchirurgie, Angiologie und Radiologie. Das Zertifikat wurde mit Datum vom 01.08.2003 verliehen und ist bis zum 31.07.2006 gültig. Eine Rezertifizierung ist geplant.

Zertifizierte Endoskopie

Im Herbst 2003 wurde die Endoskopie des Klinikums für Innere Medizin erfolgreich durch die Norddeutsche Gesellschaft für Gastroenterologie und den TÜV Nord Cert auditiert. Das Zertifikat hat eine Gültigkeit von drei Jahren und es werden jährliche Überwachungsaudits durchgeführt. Die Prüfung bezieht sich auf Leistungsspektrum und Leistungszahlen, Geräte- und Raumausstattung, Prozess- und Ergebnisqualität der Eingriffe sowie auf Maßnahmen zur Patientensicherheit (z. B. Hygiene und Gerätesicherheit).

Anerkennung als Behandlungs- und Schulungszentrum für Diabetiker

Dem Klinikum für Innere Medizin und der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wurden durch die Deutsche Diabetes-Gesellschaft (DDG) die in den Vorjahren verliehenen Anerkennungen erneut bestätigt. Das Klinikum für Innere Medizin ist anerkannte Schulungs- und Behandlungseinrichtung für Typ-1 und Typ-2 Diabetiker, die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin anerkannte Schulungs- und Behandlungseinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Typ-1 Diabetes (Basisstufe). Die Anerkennungen sind drei Jahre (bis Mitte 2008) gültig.

Anerkennung als Behandlungszentrum für das Diabetische Fußsyndrom

Das Klinikum für Innere Medizin ist seit über zwei Jahren anerkanntes Zentrum für die Behandlung des Diabetischen Fußsyndroms. Die Anerkennung wird von der Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß der Deutschen Diabetes-Gesellschaft ausgesprochen und ist bis zum 30.06.2006 gültig.

2. BENCHMARKINGVERFAHREN VON FACHGESELLSCHAFTEN UND INSTITUTIONEN

Benchmarkingverfahren sind Qualitätssicherungsverfahren, in denen Daten bestimmter Patientengruppen (definiert durch bestimmte Diagnosen oder nach bestimmten Eingriffen) nach vorgegebenen Qualitätsindikatoren dokumentiert und anonymisiert an eine Fachgesellschaft oder Institution gesandt werden. Die Qualitätsindikatoren ergeben sich aus den Leitlinien, die für die betreffenden Diagnosen oder Operationen durch die zuständigen Fachgesellschaften definiert wurden. Die beteiligten Fachabteilungen erhalten Auswertungen, die die eigenen Ergebnisse im Vergleich zu den Ergebnissen der übrigen Projektteilnehmer darstellen. Der Fachabteilung wird so eine Einschätzung der eigenen Leistungsqualität im Vergleich mit anderen ermöglicht.

Qualitätssicherung Bauchortenaneurysma

Die Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie beteiligt sich am Verfahren zur Qualitätssicherung

der Operationen des Bauchaortenaneurysmas, das bei der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) angesiedelt ist.

Neonatalerhebung

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin nimmt seit vielen Jahren an der Neonatalerhebung des Zentrums für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen bei der Ärztekammer Niedersachsen teil. In diesem Verfahren wird die Qualität der Versorgung kranker Neugeborener analysiert, u. a. im Hinblick auf Behandlungsmethoden und -ergebnisse, z. B. Folgeschäden und Mortalität.

Qualitätssicherung Pädiatrische Diabetologie

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin beteiligt sich am Qualitätssicherungsverfahren der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Diabetologie (AGPD). In diesem Verfahren werden Verlaufsdokumentationen der Behandlung diabetischer Kinder und Jugendlicher analysiert und ausgewertet.

Qualitätssicherung Pädiatrische Endokrinologie

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin nimmt am Qualitätssicherungsverfahren der Arbeitsgemeinschaft und Sektion Pädiatrische Endokrinologie der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie teil. In diesem Verfahren werden Diagnostik und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit angeborener Hypothyreose (Schilddrüsenunterfunktion) und Adrenogenitalem Syndrom (Funktionsstörungen der Nebennierenrinde) untersucht.

Gemidas

Die Klinik für Medizinische Geriatrie und Rehabilitation beteiligt sich am Gemidas-Verfahren (Geriatrisches Minimum Data Set) der Bundesarbeitsgemeinschaft der Klinisch-Geriatriischen Einrichtungen. Ziel dieses Verfahrens ist die Ermittlung der Prozess- und Ergebnisqualität der Behandlung. Zur Messung werden standardisierte Assessments und Skalen zu Beginn der Behandlung und zum Behandlungsende eingesetzt. Die Ergebnisqualität ergibt sich u. a. aus der Differenz der Messwerte.

KISS

Das Klinikum Bremen-Nord beteiligt sich seit 1998 am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des Nationalen Referenzzentrums und des Robert Koch Institutes (RKI). Es werden ausgewählte device-assoziierte Infektionen im Bereich der Intensivstation und Sekundärheilungen bestimmter Tracer-Eingriffe (Colon- und Gefäßchirurgie) in der Abteilung für Allgemeine, Viszeral- und Gefäßchirurgie erfasst.

3. WEITERE QS-PROGRAMME

Dekubitusinzidenz

Mit der kontinuierlichen Erhebung von Dekubitusdaten wurde im Klinikum Bremen-Nord bereits im Jahr 2000 begonnen. Alle erwachsenen Patienten in den somatischen Fachabteilungen (außer Geburtshilfe) erhalten eine Dekubitus-Risikoeinschätzung. Liegt ein Druckgeschwür vor, oder entwickelt sich ein Dekubitus während des Krankenhausaufenthaltes, wird eine spezifische Dokumentation angelegt. Die Auftretshäufigkeit der Dekubitalgeschwüre (Dekubitusinzidenz) wird monatlich abteilungsbezogen ermittelt. In 2004 haben 77 Patienten – das sind 0,66 % aller einbezogenen Patienten – während ihres Aufenthaltes einen Dekubitus entwickelt (68 Grad I und II, 9 Grad III und IV).

Sturzinzidenz

Auch die Sturzinzidenz wird seit mehreren Jahren erhoben. Seit Mitte 2004 berechnen wir in Übereinstimmung mit dem Gemidas-QM-Projekt die Sturzinzidenz als Anzahl der Stürze pro 1.000 Aufenthaltstage. In 2004 wurden in den somatischen Fachabteilungen (außer Kinderklinik und Geburtshilfe) 677 Patientenstürze gemeldet. Dies entspricht einer Inzidenz von 5,74 Stürzen pro 1.000 Patiententage.

E-3 ERGEBNISSE DER EXTERNEN QUALITÄTSSICHERUNG GEMÄSS §137 SGB V

Die Ergebnisse der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach §137 SGB V werden jährlich nach Eintreffen der Auswertungen in den Fachabteilungen besprochen. Module, die fachabteilungsübergreifend erbrachte Leistungen betreffen (z. B. Schrittmachereingriffe) werden zwischen den beteiligten Fachabteilungen diskutiert. Die Fachabteilungen nehmen eine Bewertung der Ergebnisse vor und entscheiden über Erfordernis und ggf. Art der zu ergreifenden Verbesserungsmaßnahmen.

Die Chefärzte der beteiligten Abteilungen präsentieren ihre Ergebnisse jährlich gegenüber der Geschäftsführung und der Steuerungsgruppe Qualitätsmanagement.

Alle am Verfahren nach §137 SGB V beteiligten Fachabteilungen haben einen Vertreter in die Landes-Fachgruppen entsandt.

Eine Veröffentlichung von Auszügen der Ergebnisse der externen Qualitätssicherung ist in der Berichterstattung des Krankenhausverbundes geplant.

F QUALITÄTSMANAGEMENTPROJEKTE IM BERICHTSZEITRAUM

Im Klinikum Bremen-Nord sind im Berichtszeitraum u. a. folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements durchgeführt worden:

UMSTRUKTURIERUNG DER FRAUENKLINIK

Bereits in 2002 wurde mit der Sanierung der Stationen der Frauenklinik begonnen. Zwei Stationen wurden vergrößert und das Bettenangebot der Frauenklinik auf diese beiden Stationen konzentriert. Gleichzeitig sollten neue Betreuungskonzepte entwickelt und die Arbeitsabläufe optimiert werden.

Zu den wesentlichen Neuerungen, die im Berichtsjahr implementiert werden konnten, gehören u. a. die Entwicklung und Implementierung von Still-Leitlinien sowie von Leitlinien für die Arbeit der Hebammen und veränderte Arbeitszeiten in der Wöchnerinnenstation. Alle Wöchnerinnen erhalten nun einen täglichen Wochenbettbesuch durch eine Hebamme oder Pflegekraft. Dieser dient der körperlichen Untersuchung der Mutter und einer ausführlichen Beratung im Hinblick auf Selbstversorgung und Versorgung des Kindes, inkl. Stillberatung.

AUFBAU EINES BRUSTZENTRUMS

Das Mamma-Team begann im Berichtszeitraum unter Leitung der Brustchirurgen mit dem Aufbau eines Brustzentrums, das den Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Senologie entspricht. Hierzu gehörte u. a. die Entwicklung und Implementierung eines berufsgruppenübergreifenden Behandlungspfades zur strukturierten und qualitätsgesicherten Betreuung von Patientinnen mit gesichertem Mammakarzinom und der Aufbau eines Netzwerkes sowie die vertragliche Sicherstellung von Kooperationen und Partnerschaften, z. B. mit anderen Fachabteilungen, Strahlentherapeuten, Unterstützungsdiensten und Selbsthilfegruppen. Das Brustzentrum erwartet die Anerkennung durch die Deutsche Krebsgesellschaft.

TAGESKLINIK ONKOLOGIE

Im Berichtsjahr erarbeitete eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe ein Konzept für die Einrichtung einer onkologischen Tagesklinik. Ziel war es, einen Bereich einzurichten, dessen Räumlichkeiten, Struktur und Abläufe den Bedürfnissen onkologischer Patienten gerecht werden und in dem internistische und gynäkologische Patienten interdisziplinär durch ein Team aus pflegerischen Fachkräften und ständig anwesenden onkologisch weitergebildeten Ärzten (Internisten, Gynäkologen/Brustchirurgen) versorgt werden können.

Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen konnte die Onkologische Tagesklinik im Januar 2005 eröffnet werden.

INTERNISTISCHE AUFNAHMESTATION

Eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe bereitete im Berichtszeitraum die Einrichtung einer internistischen Aufnahmestation vor. Ziel war es, eine Station zu entwickeln, die gegenüber der bisherigen Regelung verbesserte Aufnahmebedingungen bietet.

Die Internistische Aufnahmestation wurde im Januar 2005 eröffnet. Unter ständiger Facharztpräsenz erfolgt hier die Erstdiagnostik, die Einleitung der Behandlung sowie eine differenzierte Abschätzung des Behandlungsbedarfs, bzw. der Erfordernis eines stationären Aufenthaltes. Nach einem Kurzaufenthalt in der Aufnahmestation können die Patienten entweder entlassen oder in den Regelbereich verlegt werden. Dabei geschieht die Behandlungsplanung für den weiteren Aufenthalt bereits in der Aufnahmestation. Hierzu wurden Behandlungspfade für mehrere Krankheitsbilder entwickelt (z. B. Schlaganfall, Blutzuckerentgleisung, Tiefe Venenthrombose, Akutes Koronarsyndrom, Gastrointestinale Blutung, Pankreatitis).

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM ZENTRAL-OP

Bereits in 2000 begannen die Planungen zur Sanierung des Zentral-OP und die Entwicklungsarbeiten für ein neues, modernes Konzept des OP-Managements durch eine interdisziplinär besetzte Arbeitsgruppe mit externer Beratung. Ziel war die Einrichtung eines Zentral-OP im Sinne eines Dienstleistungszentrums mit zentraler Steuerung von Abläufen und Ressourceneinsatz. Hierzu wurde bereits in 2003 die Stelle eines hauptamtlichen OP-Koordinators mit exakt benannten Entscheidungskompetenzen eingerichtet, dessen erste Aufgabe darin bestand, den OP-Betrieb während der Umbauphase zu leiten. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen mit stringenter OP-Planung und guter Nutzung von Räumlichkeiten und Ressourcen unter vorübergehend reduzierten Bedingungen können als gute Vorbereitung für die Führung eines effizienten OP-Betriebes betrachtet werden.

Das Projekt »Optimierung der OP-Abläufe und Etablierung des OP-Bereiches als Dienstleistungszentrum in Vorbereitung einer internen Kostenverrechnung« konnte im Berichtszeitraum zum Abschluss gebracht werden. Die neuen Räumlichkeiten wurden im Juli 2005 ihrer Bestimmung übergeben.

NEUBAU INTENSIVSTATION

Ziel dieses Projektes war die Zusammenlegung der Anästhesie-Intensivstation mit der internistischen Intensivstation zu einer anästhesiologisch geführten, interdisziplinär genutzten Intensiveinheit mit optimierten Behandlungsabläufen und Räumlichkeiten, die ein patientenorientiertes und effizientes Arbeiten ermöglichen.

Das Konzept wurde im Berichtszeitraum von einer interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppe entwickelt. Um die Zusammenführung der Teams der beiden bisherigen Intensivstationen zu fördern, fanden verstärkt Fortbildungsmaßnahmen statt.

Nach Abschluss der Bauarbeiten konnte die neue Intensivstation im Juli 2005 ihrer Bestimmung übergeben werden.

TQM IM ZENTRALLABOR

Im Berichtszeitraum wurde im Zentrallabor die Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems (TQM) angestoßen. Zunächst wurde eine Mitarbeiterin zur Qualitätsmanagementbeauftragten weitergebildet. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der anstehenden Aufgaben, wie z. B. die Erstellung eines Qualitätshandbuches, die Entwicklung eines Einarbeitungskonzeptes für neue Mitarbeiter, die Erstellung bzw. Überarbeitung von Standardarbeitsanleitungen, Verfahrensvorschriften, Arbeitsplatzbeschreibungen und eines Präanalytikhandbuches. In 2004 wurde eine Befragung der klinischen Bereiche vorbereitet, die in 2005 durchgeführt wurde. Ihre Ergebnisse werden zur Verbesserung der Leistungs- und Servicequalität genutzt.

INTERNE LEITLINIEN UND BEHANDLUNGSPFADE

In allen Fachabteilungen wurde die Entwicklung interner Behandlungsleitlinien und berufsgruppenübergreifender Behandlungspfade eingeleitet.

Hierzu hat die Geschäftsführung gemeinsam mit den Klinikleitungen eine Definition für Behandlungspfade und eine Vorgehensweise zu ihrer Erarbeitung abgestimmt:

Der Behandlungspfad ist eine institutionsbezogene Leitlinie, die

- 1. den Behandlungsablauf berufsgruppenübergreifend von der Aufnahme bis zur Entlassung beschreibt, der für die Anzahl (80 %) der Patienten mit entsprechender Diagnose zutreffend ist und*
- 2. für den Krankenhausaufenthalt anfallende Leistungen und Ressourcen prozessbezogen darstellt.*

In die Entwicklung der Behandlungspfade gehen Evidenzbezug und Patientenerwartungen explizit ein. Gleichzeitig wird eine vereinfachte Dokumentation des Behandlungsprozesses angestrebt.

G WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

G-1 VERANTWORTLICHE FÜR DEN QUALITÄTSBERICHT

Elke Streit

Diplom-Pflegewirtin

Abt. f. Qualitätsmanagement, klinisches Controlling und Dokumentation

Fon (0421) 6606-1840

Fax (0421) 6606-1447

E-Mail Elke.Streit@Klinikum-Bremen-Nord.de

G-2 WEITERE ANSPRECHPARTNER

Uwe Schmidt

Kaufmännischer Geschäftsführer

Fon (0421) 6606-1600

Fax (0421) 6606-1610

E-Mail GFK@Klinikum-Bremen-Nord.de

Dr. Aldrich Kalähne

Ärztlicher Geschäftsführer

Fon (0421) 6606-1500

Fax (0421) 6606-1722

E-Mail GFAE@Klinikum-Bremen-Nord.de

Die Position der Pflegerischen Geschäftsführung ist zum Berichtszeitpunkt vakant.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt ist

Ann-Christin Reimer

Fon (0421) 6606-1840

Fax (0421) 6606-1767

E-Mail GFP@Klinikum-Bremen-Nord.de

Helmut Burmeister

Prokurist

Leiter der Abteilung Betriebliches Rechnungswesen

Fon (0421) 6606-1617

Fax (0421) 6606-1489

E-Mail Helmut.Burmeister@Klinikum-Bremen-Nord.de

Ralf Gronemeyer

Prokurist

Leiter der Abteilung Qualitätsmanagement, klinisches Controlling und Dokumentation

Fon (0421) 6606-1840

Fax (0421) 6606-1447

E-Mail Ralf.Gronemeyer@Klinikum-Bremen-Nord.de

